

# Kairos

Biographische Theatererlebnisse

Erzähle uns von  
deinem ersten  
Theatererlebnis!







# Vorwort

*Meine Theaterkolleginnen und ich haben Menschen nach ihren ersten Theatererfahrungen befragt, um herauszufinden, welche Bedeutung Theater in der Biografie eines Menschen haben kann. Es ging um ein persönliches Statement zu den Fragen: Erinnerst du dich noch an dein erstes Theatererlebnis als Kind oder als Jugendliche\*r? Wie alt warst du ca. und was erinnerst du? Was hat dir gut gefallen und was nicht? Wir wollten erforschen, welche Kraft das Anschauen oder auch das Machen von Theater haben kann. Es ist eine persönliche Forschungsreise ohne wissenschaftlichen Anspruch, doch mit für uns mit sehr interessanten Entdeckungen. Lest selbst.*

*Herzlich, Britta Lennardt und das Team des BrillLe Theaters*

*PS: Diese Befragung fand im Rahmen unseres Projektes »Kairos« statt, welches durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der Neustart Hilfe durch die Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche, Assitej e.V., gefördert wurde.*



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



## Alina, 28

Ja, ich habe als Kind sehr viel Theater gespielt und auch sehr viel Theater geschaut und woran ich mich noch erinnere: Als ich das erste Mal in dem Theaterstück bei uns in der Heimat in der Stadthalle war, das alles viel viel größer wirkte, dass wirklich die ganze Bühne eine ganz ganz hohe Bühne war und das Bühnenbild dahinter das war riesig und auch wenn ein paar Kinderdarsteller:innen mitgemacht haben, fand ich das total beeindruckend wie viel größer die alle wirkten. Und dann waren wir auch tatsächlich bei euch in der Theatergruppe: Wir haben auch Musical gemacht, aber auch sehr viel Theater und da habe ich dann auch mein Lieblingsstück, was wir damals gespielt hatten, war von Shakespeare "Der Sommernachtstraum". Und woran ich mich da noch erinnere, was richtig richtig cool war, einmal tatsächlich die ganze Kostüme, weil das ist irgendwie eine sehr sehr phantastische Geschichte und Erzählung, also das Drama von Shakespeare und auch wie mit uns da gearbeitet wurde, also dass man irgendwie auch lernt sich größer zu machen auf der Bühne, zu sagen: Zeig eindeutig deine Emotionen und ja dieses: Dass man die ganze Zeit wach ist, dass alle, die auch in dieser Theatergruppe waren total aktiv, total wach da waren, und dass man auch irgendwie super eine ganz ganz tolle Atmosphäre schaffen konnte, dadurch dass alle richtig im Moment da waren und man ja auch die ganze Zeit auf Empfangen ist. Wenn man eben Schauspiel macht, ist man ja auch immer offen für alles was ankommt, man ist ja am Senden, aber auch am Empfangen und ich glaube, jetzt so rückblickend, ist das was, was ich total beeindruckend finde und was ich auch heute noch am Spielen total cool finde: dass man nicht nur bei sich ist, sondern auch bei den anderen, dass man ja die ganze Zeit einfach mitten im Spiel ist.

## Amine, 32

Ich kann mich nicht mehr an das Stück erinnern und ich muss circa acht oder neun gewesen sein. Was ich weiß: Das war das städtische Theater von Mönchengladbach im Stadtteil Rheydt und das ist ein beeindruckendes Theater. Also woran ich mich noch erinnern kann als Kind, war jede Menge Gold, also es wird kein echtes Gold gewesen sein, aber wahrscheinlich so Messing Verkleidungen und ja, es hat auf jeden Fall sehr imposant gewirkt, also so etwas wie, ja das klingt jetzt vielleicht bescheuert, sowas wie etwas Heiliges, wie so eine Kirche. Ja das war so meine erste Erfahrung.

## Bernd

Ich erinnere mich nämlich tatsächlich, da war ich so ungefähr sieben Jahre, vielleicht auch acht, Grundschule und unsere Mutter, obwohl wir fünf Kinder waren, hat uns Kinder immer wieder mal das eine mal das andere mitgenommen, in so kleine Theatervorstellung und damals gab es noch das Theater in Bommern am Goltenkamp, oder Goltenkamp Theater, ich weiß nicht ob dir das noch was sagt und da waren immer so nette kleine Vorstellung. Ich glaube, die Inhaberin dieses Hofes unten an der Rauendahlstraße spielte selbst Theater leidenschaftlich gern und die zog dann immer solche Dinge auf und das Theater in das ich mitgenommen worden bin, hat mich unfassbar beeindruckt. Es war nämlich das Theater Bruder Lustig nach dem gleichnamigen Märchen der Gebrüder Grimm, und das war so spektakulär und beängstigend und spannend und herausfordernd zugleich, dass ich völlig geflasht nach Hause gegangen bin. Du musst bedenken, damals gab es ja keine Fernsehgeräte, in unserer Welt sowieso nicht, keinen Input dieser Form von Außen und Theater war so etwas ganz ganz besonderes und für mich wurde das, was da dargestellt real, insbesondere erinnere mich daran: Die haben diese Szene als Bruder Lustig dann in der Hölle ankommt und vorm Höllentor steht und dieser eine Teufel, der nicht erschlagen worden ist, der entkommen konnte, der in der Hölle ist, der will den Bruder Lustig nicht reinlassen in die Hölle, verständlicherweise, weil er nicht auch getötet werden möchte. Und diese Szenerie mit dem Teufel in der Hölle und Bruder Lustig steht vor der Tür und will da rein und ich habe gezittert vor Angst, dass er da reinkommt, weil ich ja wusste Hölle ist was ganz ganz Gefährliches und Böses, da darf der Bruder Lustig nicht rein. Wie du verstehen wirst hatte ich große Sympathie für Bruder Lustig. Zum Glück kam er nicht da rein und diese Szenerie, dieser Teufel, der war unter irgend so einem Stuhl und dann loderte Feuer dahinter, das war wahrscheinlich einfach nur illuminiert, für mich war das aber die reale Hölle, und Bruder Lustig hat es glücklicherweise alles überlebt und ist in den Himmel gekommen. Damit war ich, die Seele des kleinen Bernd, glücklich und für mich ist es ein bleibendes Erlebnis gewesen. Ja das war mein erstes Theatererlebnis.

## Birgit

Es war ein Kasperletheater und ich war vielleicht so sechs oder sieben Jahre alt. Ich weiß, dass ich die Stimme von dem Kaspar unangenehm fand und ich weiß auch, dass ich das erschreckend fand, dass ja von hinten eine Bedrohung kam. Was war das eigentlich? Vielleicht ein Wolf, irgendein Tier war da im Hintergrund und ja, die hatten mein Gefühlsleben im Griff und ich weiß, dass ich genervt war davon, weil ich das stressig fand. Wobei die wirklich ersten Theatererfahrungen: Wahrscheinlich geht es einigen so, die sind die um Weihnachten und um Ostern herum, die dann so einen besonderen Zauber bringen sollen. Ostern fand ich witzig, weil es mit einem Spiel verbunden war, da konnte ich mit meinen Geschwistern dann die Eier suchen. Aber alles andere fand ich auch eher negativ, also so negativ, dass es bei uns nicht zur Tradition geworden ist.

## Christoph, 39

Meine erste Theatererfahrung war in der Grundschule, oder die erste an die ich mich erinnere, war in der Grundschule ein Theaterstück, wo ich mir ein bisschen Hoffnungen auf die Hauptrolle gemacht hatte. Die hat dann mein damalig bester Freund bekommen und ich war die Hexe Fuhrefahrer mit langer Nase, Kopftuch und Rock und wahrscheinlich hat die Rolle besser gepasst. Die Lehrerin hat es hat sich das bestimmt gut überlegt, aber genau, da gibt es bestimmt noch irgendwo ein Bild davon. Ich erinnere mich natürlich nur noch dunkel, aber das war meine erste Theatererfahrung und für meine Biografie hat das, ich glaube, nur bedingt eine Rolle gespielt. Es ist nicht wirklich das aus mir geworden was ich damals gespielt habe. Schöne Idee. Ich wünsche euch viele schöne Feedbacks. Bis dann, ciao.

Und ja, das ist ja schön. Jetzt mit ein bisschen mit drüber nachdenken, dann kommen ja die ganzen, also die ganzen Geschichten nicht, aber jetzt mit dieser Frage: Ah, wir haben im Süden gelebt und in Hirsau gibt es, es ist so eine Ruine, glaube ich, so Freilichtspiele, also eine eine himmel-offene Bühne und da wurde "Alice im Wunderland" gegeben und es hat an diesem Tag schon nicht wenig geregnet und wir im Publikum saßen dann alle mit unseren Capes und Plastiktüten und die Schauspieler standen halt im Regen und ich weiß noch, dass die die Grinsekatz sehr breit gegrinst hat und zwischendrin ihren Schwanz ausgewrungen und die Herzdame die war schon recht freizügig obenrum, die war blau gefroren und am Zittern, aber sie hat mit voller Hingabe gespielt, ich glaube das war sogar ein Musical, also es war voller Hingabe und ja eine schöne Erinnerung.



## Daniel, 35

Also, an mein erstes Theatererlebnis erinnere ich mich jetzt nicht so genau. Also, ich weiß einfach nicht, was mein erstes war, aber ich weiß, dass unsere Großmutter, glaube ich, mal mit uns in so ein Theaterstück gegangen ist, wo da so ein Baum auf der Bühne war, also daran erinnere ich mich nur ganz schemenhaft und irgendwie fand ich das ein bisschen doof und dann war ich auch mal in der Zauberflöte, oder war das irgendwie mit der Schule, oder so? Das fand ich auf jeden Fall auch nicht so begeisternd. Und dann hat uns unsere Deutschlehrerin mal mit nach Berlin genommen, also die kam aus Berlin und da haben wir so eine Kursfahrt gemacht. Da haben wir irgendein Stück vom Hauptmann vielleicht angeschaut, aber ehrlich gesagt, habe ich nur gewartet bis es vorbei war, um danach Feiern zu gehen in Berlin. Das fand ich damals wesentlich spannender, als ein klassisches Theaterstück. Als ich dann ein Theater tatsächlich schön fand, war das dann im Studium in Jena, weil da gab es eben eine junge Mannschaft, ein junges Team, junge Schauspieler:innen, die da ein bisschen experimentell Sachen aufgeführt haben. Da erinnere ich mich noch so, dass es mich so richtig gecatched hat und das war dann auch so ein soziales Event, wo wir unserem Freundeskreis-Grüppchen öfter mal hingegangen sind. Da gab es dann so eine 5er Karte ermäßigt, dann haben wir danach noch über diese Stücke philosophiert und genau, ich glaube da habe ich dann einen Zugang zum Theater gefunden. Genau, ich weiß auch, dass es in der Schule so eine Theater-AG gab, die dann oft im Unterricht gefehlt haben, die da mitgemacht haben. Ja, das hat mich damals auch nicht so interessiert. Genau, was hat mir gut gefallen?

Ja, also wie gesagt, mir hat das eigentlich erst im Studium gut gefallen, da wir dann noch in unseren Gruppen darüber philosophiert haben und im Anschluss Lebensfragen aufgeworfen wurden durch die Stücke. Also die waren irgendwie echt spannender als Spielfilme. Manchmal hatte man sogar noch die Gelegenheit mit den Schauspieler:innen im Anschluss, oder mit dem Regisseur zu sprechen. Das fand ich auch cool. Genau und man saß da quasi nah an der Bühne und wenn man sich dann in die erste Reihe gesetzt hat, musste man damit rechnen, angespritzt zu werden, also so ein bisschen einbezogen zu werden. Genau, also ich kam damals auch in so einen anderen Raum, wo da so ein kleiner Kinosaal war und dann war da so eine Reise durch den menschlichen Körper symbolisiert. Also sehr reaktiv, und auch die Bühne war sehr kreativ. Die Bühne sah immer anders aus, also einmal waren da die Zuschauenden komplett außen rum und da in der Mitte so eine Sandstrand-Atmosphäre. Genau, also das war einfach sehr kreativ, etwas was mich da angesprochen hat.



## Darius, 28

Ich glaube das war Puppentheater, wenn das dazu zählt. Ich erinnere mich noch, dass ich mir das immer zu meinem Geburtstag gewünscht habe als kleines Kind und Kinder-Puppentheater. Ich habe es geliebt und ja, was ich besonders unglaublich fand, war dieses Verschwinden und Wiederauftauchen von Figuren, und aber auch diese Synchronisierung von den Bewegungen, die ich gesehen habe und der Sprache, die ich gehört habe, die dann zu Einem wurden. Also das waren einmal so Kasper, Seppel und dann gab es den Raben. Papa hat mir gerade letztens auch die Bilder von diesen uralten Handpuppen geschickt und irgendwie diese verschiedenen Stimmen und diese verschiedenen Eigenarten, dieser Figuren und was die für Bewegungen gemacht haben, ich habe es geliebt und dann die Interaktion besonders, dann konnte man die Sachen fragen und dann wurde mit einem gesprochen und also gerade dieses Interaktive und die Spannung so: Was passiert jetzt als Nächstes? Und einerseits passiert da irgendwie etwas in diesem Puppen-Rahmen auf dieser Bühne und andererseits eben ist es direkte Beziehung da, zu den Menschen die dort Fragen stellen oder die Neugierde der Kinder und einfach dieser direkte Austausch.

Sag mal, ob das zählt. Und es hat mich auf jeden Fall dazu angeregt, dann selbst in Rollen zu schlüpfen und Stimmen zu imitieren und das haben wir dann oft mit Mama gemacht, weil Mama auch so Masken hatte, sodass wir dann eine Maske angezogen haben und plötzlich ein anderer Mensch waren, oder Mama war beim Spielen dann irgendeine Hexe oder eine Figur und wir haben uns immer irgendwas ausgedacht und es war irgendwie so aufregend, wenn auch die Menschen die wir kannten, plötzlich in andere Rollen geschlüpft sind. Mal so viel als erster Einfall dazu. .

## Debbi, 21

Meine ersten Theatererfahrungen waren, glaube ich, tatsächlich in dem Kindergarten, wo wir viele Krippenspiele aufgeführt haben und andere kleine Stücke und ich hatte öfters die Hauptrolle, denn ich konnte mir ziemlich gut Texte merken und ich habe das immer sehr geliebt auch vorne zu stehen. Genau und so richtig bewusst erinnern kann ich mich, dass wir bei "Summercitiy", also bei diesem Camp, wo ich war als Kind, dass wir da einen Theaterworkshop hatten, auch mit dir, und mir das total Spaß gemacht und mich in die verschiedenen Rollen einzufühlen und dieses Spiele zu machen am Anfang und irgendwie so verschiedene Sachen auszuprobieren und dann war ich tatsächlich auch 2 Jahre lang oder 4 Jahre sogar in Dresden, damals in den Theaterkurs für Jugendliche und wir hatten so viel Spaß. Wir haben richtig viele Impro-Spiele gemacht, wir haben Stücke vorbereitet.

Und tatsächlichen merke ich jetzt, wenn ich Musiklehrerin werde oder jetzt gerade studiere, da kommt auch viel aus der Theaterpädagogik und das ist sehr hilfreich für den Lehreralltag allgemein. Ich merke im Allgemeinen, dass ich da auch ziemlich frei bin, auch vorne zu stehen und vorne zu sprechen und auch würde ich sagen von den Ideen her und von der Kreativität her, dass ich da auch schon einige Sachen mitgenommen hab.

Genau, also das waren so meine ersten Erfahrungen. Ich mag es mich auch in andere Emotionen hineinzufühlen und in andere Rollen und das hat mir mal total viel Spaß gemacht. Ich kann mich auch erinnern, dass das Theater wo ich war, da waren wir auch als Freunde und es war cool und die, die ich noch nicht kannte, die wurden dann relativ schnell zu Freunden, weil man irgendwie gemeinsam an was gearbeitet hat.

Genau und jetzt studiere ich Lehramt für Musik und so merke ich, dass da ganz viel wichtig ist. Ich erkenne Spiele oder erkenne Sachen wieder, oder theaterpädagogische Methoden, die ich damals gemacht habe und die mir als Kind viel Spaß gemacht haben. Ich wünsch mir auch da mal meinen Schülerinnen und Schülern auch viele aktive Sachen bieten zu können in meinem Unterricht.

Also jetzt nochmal zusammengefasst: Mein erstes Theatererlebnis war im Kindergarten, also so mit vier Jahren und dann nochmal mit elf bei "Summercitiy" und dann so von 13 bis 16 vielleicht dann in einem Theaterkurs. Ja, gut gefallen hat mir die Gemeinschaft und das Emotionen fühlen. Nicht so gut gefallen hat mir am Theaterkurs, dass es manchmal so durcheinander war. Man musste manchmal warten auf die anderen, weil dann die eine Szene geprobt wurden und dann die andere. Gerade fällt mir noch ein, dass ich ja noch das künstlerische Profil hatte, dann in meiner Schule und da haben wir auch viel gemacht.

## Dorle, 63

Da stand ich tatsächlich auf der Bühne. Das war ein Weihnachtsstück mit unserem Mädchengymnasium in der größten Aula der Stadt Altona, in der Berufsschule, und es waren alle Mädchen und Lehrer und teilweise auch Eltern da. Es war also richtig voll und ich war Balthasar, der schwarze König, und hatte ein Satz zu sagen, fand es total aufregend und kann mich erinnern, dass ich das richtig spannend fand. Ich war Zuschauerin und auch Akteurin, weil ich hatte ja nicht so ganz viel zu tun, stand mehr so immer im Hintergrund und konnte halt so direkt im Geschehen die anderen Schauspieler sehen und hören und mitbekommen und war aber gleichzeitig auch Teil des Stücks. Das hat mir sehr gut gefallen. Vielleicht hat das dazu geführt, dass ich dann in der Gemeinde später in der Theater-AG war und es wirklich mit völliger Begeisterung und als Erwachsene gemacht habe: Theaterspielen, kurze Sketche, also nichts Langes, aber das war schon gut.

## Ernesto, 52

Ey, das ist jetzt nicht mit Absicht ein Anti-Statement, aber das sind die Sachen, die mir einfallen: Die erste die Begegnung mit Theater war auf einer Kirmes in Valencia. Ich war vielleicht 5 und da hatte eine Hexe mit einem Besen in der Geisterbahn auf meinen Kopf geschlagen und mich so erschrocken, dass ich so geheult habe, dass der verkleidete Mann dann später rauskam und mir zeigte: "Ich bin ja nur ein verkleideter Mann.". Ich habe aber weiter geschrien. Zweitens ist: Ich habe in einer Theater-AG mit 14-mal mitgespielt in einem Stück von Horvath. Das war mehr als alles andere einfach eine Mutprobe und drittens: Dann habe ich als 18-jähriger Hamlet gesehen am Schauspielhaus Bonn und das war so mies, dass ich beschlossen habe, also es war so unglaublich langweilig und lang, dass ich beschlossen habe, also ich wusste schon längst, dass ich ein Schauspieler werden will, dass ich auf keinen Fall Theaterschauspieler werde.



## **Erika, 78**

Tja, als ich fünf oder sechs Jahre alt war, wurde in einer eichlinghofer Gaststätte die Weihnachtsgeschichte dargestellt. Das war für mich immer eine große Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Man tauchte richtig in die Weihnachtszeit ein. Später gab es in der Schule Kasperletheater-Aufführungen. Der Kasper war für mich immer der Aufrechte, der allen half und immer das Richtige tat. Wenn der Kasper auf die Bühne kam, wurde alles zum Guten gewendet.

## Eva, 44

Huhu, ja, also an mein erstes konkretes Theatererlebnis kann ich mich nicht so genau erinnern, aber ich würde sagen, das waren wahrscheinlich die Krippenspiele in der Baptistengemeinde, wo ich war, wo jedes Jahr immer ein Krippenspiel aufgeführt wurde und ich war so ungefähr jede Rolle mal, ich war sogar mal Josef und Schafe und Hirten und Engel und Maria und alle. Ich kann mich nicht so genau erinnern, aber es muss sicher irgendwie wahrscheinlich noch vor der Grundschulzeit gestartet haben oder sonst spätestens in der Grundschulzeit. In der Grundschule habe ich mal bei einer Kinderoper die, allerdings die männliche, Hauptrolle gesungen. Ich habe einfach so eine tiefe Stimme gehabt. Das sind so meine ersten Theatererfahrungen, an die ich mich erinnern kann und Auswirkungen auf meine Biographie ist eigentlich da nicht spezifisch, da ich ja eher hinter der Bühne gelandet bin und die ersten Erinnerungen dann, wären eher die Verkleidekiste mit den alten Klamotten meiner Eltern oder so.

## Eva, 52

In der dritten Klasse war ich in den Ferien mit der Kirche ja verreist, irgendwie zwei Wochen, und wir haben da, unser Zimmer hatte irgendwie am letzten Abend einen kleinen Sketch vorgeführt: "Susi in der Tanzschule" und ich kannte das nicht und ich war da auch mit die Jüngste auf dieser Fahrt und habe da nur eine kleine Nebenrolle gehabt, aber im vierten Schuljahr beim Abschluss haben wir das dann nochmal gespielt und da war ich die Susi und das habe ich genossen, da die Hauptrolle zu haben und so viel Anerkennung und Applaus bekommen. Das war mein erstes größeres Theatererlebnis.

## Michelle, 21

Also, ich erinnere mich noch gut an mein erstes Theatererlebnis. Das ist noch nicht so lange her. Also es war damals im Literatur-Kurs in der Schule und ich war 16 bzw. bin dann während des Kurses 17 geworden und was mir sehr gut gefallen hat, war eben, dass man während des Theaterspielens einfach mal in ganz andere Rollen schlüpfen kann und mal so sein kann wie man sonst vielleicht nicht wäre. Also ich habe damals eine Zicke gespielt und fand das irgendwie sehr lustig da mal so ja einfach ganz verrückt zu agieren. Gleichzeitig war das aber auch die Herausforderung, weil man gerade, wenn man nicht so viel Theatererfahrung hat, dazu tendiert, dass man sich bestimmte Dinge schämt und gar nicht mehr so in seiner Rolle bleibt, wie es eigentlich vorgesehen ist und man dann vielleicht nicht mehr so authentisch diese Rolle spielt und ich will nicht sagen, dass mir das nicht gefallen hat und ich würde sagen, dass es eine Herausforderung war.



## Joscha, 27

Ich war fünf Jahre alt und in der Pausenhalle meiner Grundschule spielte der Dorf-Theaterverein mit "Hilfe, die Herdmanns kommen" so ein 70er Jahre, sozial-romantisches Weihnachtsstück und ich war total begeistert. Ich wollte die ganze Zeit in diesen Verein eintreten. Das habe ich nie gemacht, stattdessen habe ich dann mit meiner Schulklasse zusammen einfach selbst ein Theaterstück geschrieben und das haben wir zusammen aufführen dürfen. Ich glaube, wir haben mehrere Stunden freibekommen, in der Woche und unser Lehrer hat uns einfach machen lassen und irgendwann gab es eine große Aufführung in der Pausenhalle. Ich glaube, das begleitet mich seitdem, dieses Inspirieren-lassen und dann Selbermachen.

## Julia, 31

Und zwar war ich glaube ich mit acht oder neun zum ersten Mal im Theater. Meine Schwester, meine jüngere und meine Mom waren dabei und das Stück war "Ritter Rost macht Urlaub", glaube ich, im Setting von so einer alten Zeche wurde das, glaube ich, aufgeführt. Ich kann mich daran erinnern, dass ich es unheimlich cool fand, dass es so Gesangsparts gab, also die Protagonisten haben immer wieder auch Lieder gesungen. Das fand ich ziemlich cool. Davon haben einige mich noch jahrelang begleitet. Was ich nicht so cool fand, war, glaube ich, dass ich es damals zu lang fand und ja, dass es für mich auch gut hätte etwas kürzer sein können und es war - also die Location, wo es war, sehr wetteranfällig und es hat die ganze Zeit geregnet. Deswegen war es so mittel-geil, auf so einer verregneten Tribüne, irgendwo in so einem alten Zechen-Ding zu sitzen. Genau, an sich habe ich aber schon echt oft an diese Vorstellung gedacht und war auch ziemlich hooked so von der Bühnenpräsenz einzelner Schauspieler:innen.

## Kira, 29

Ich hatte gar nicht so schrecklich viel Berührung mit dem Thema Theater, größtenteils tatsächlich mit dir. Ich habe einmal in der Grundschule bei einem der Theaterstücke mitgemacht. Da war ich ein Hase. Ich kann mich jetzt tatsächlich nicht mehr so richtig daran erinnern. Ich weiß, dass ich ein bisschen aufgeregter war, genau, aber so ganz genau weiß ich es nicht mehr. Es ist halt schon echt lange her. Und dann hatte ich einmal, ich weiß nicht, ob das ein Workshop war, da hatte ich irgendwie so eine Art Workshop bei dir. Und ich weiß, dass wir davor so Übungen gemacht haben und dass ich ganz beeindruckt war.

Ja, da hatten wir so eine Übung gemacht, da mussten wir Dinge sagen, aber ohne so richtig Wörter zu benutzen, also eher so mit der Stimme, so mit Quatsch-Wörtern, aber halt mit der richtigen Betonung und ich war beeindruckt, wie viel man dann doch irgendwie auch verstanden hat, ohne die Wörter zu benutzen. Das weiß ich noch, ansonsten hatten wir ja dann noch mal Theaterworkshop mit dir in Detmold. Ich weiß nicht, ob du dich daran noch erinnern kannst, wo du bei der Aufführung so eine Trommel oder irgendwie so einen Gong machen musstest und du hast es einfach vergessen. Und ich war so: "Oh Mist!" und dann habe ich einfach weiter gemacht. Das waren eigentlich so die einzigen Erfahrungen. Genau, in der Grundschule war ich so neun oder sieben, acht, irgendwie so und dann als wir die Workshops bei dir hatten, würde ich mal sagen, war ich so 16, einmal vielleicht 17, 15, irgendwie so, also viel älter werde ich wohl nicht gewesen sein.

Ja, an das erinnere ich mich. Und was mir gut gefallen hat und was mir nicht gut gefallen hat... Boah, das ist eine schwierige Frage. Also ich weiß noch, dass jedes Mal, wenn ich bei euch zuhause bin, dass ihr ja auch zuhause so ein bisschen schauspielert und euch so ein bisschen gegenseitig neckt. Und das fand ich auch, also das finde ich auch immer noch so faszinierend, wie ihr so in andere Rollen hineinschlüpfen könnt und einfach auch einander so veräppeln könnt. Ich finde das so cool und eure Kids machen da ja auch richtig mit. Also das liebe ich ja. Aber zu meinen eigenen Erfahrungen: Ich weiß gar nicht, ob ich da so starke Emotionen mit verbunden habe. Ich weiß, dass ich halt so ein bisschen aufgeregter war vor den Aufführungen, also vor der einen Aufführung vor allem.

## Lara

Auf jeden Fall weiß ich noch, dass es in der Grundschule war, also wenn es irgendwann eher war, kann ich mich nicht mehr daran erinnern, aber in der Grundschule war man ja immer so auf einem Klassenausflug ins Theater, ich glaube es war in der zweiten Klasse, wie alt war man da, sieben Jahre oder so alt? Und ja, ich glaube, wir haben "Die kleine Hexe" als Theaterstück geguckt und ich kann mich auf jeden Fall noch daran erinnern, dass ich das immer sehr geliebt habe: diese Ausflüge ins Theater. Und ich fand das richtig toll, wie die das alles gemacht haben. Ja, ich mochte das sehr gerne. Ich glaube das war auch so, dass die Schauspieler immer so ein bisschen Interaktion mit dem Publikum hatten und da so durch die Reihen gegangen sind. Ja, so als kleines Kind war das lustig, aber irgendwie auch ein bisschen scary, ich weiß nicht, ob du weißt, was ich meine, wenn da dann plötzlich jemand, der eigentlich weit weg ist, auf der Bühne steht und spielt, ja dann so von der Bühne runterkommt und dass dann noch mehr ins Leben holt. Auf jeden Fall war das sehr aufregend. Ja, was, wenn man jung ist, ein bisschen schwierig ist: Es war immer sehr lang und man hatte noch nicht so die Aufmerksamkeitsspanne, glaube ich. Ich kann mich dran erinnern, man hatte auf jeden Fall so eine Pause zwischendurch und die kleinen Kinder haben das auf jeden Fall auch gebraucht: Mal ein bisschen lauter sein und essen und so. Also ja, das ist das jetzt das Einzige, woran ich mich noch erinnern kann zu „was einem nicht so gut gefallen hat“. Das war dann aber auch okay mit der Pause.



## Leah, 23

Also, mein allererstes Theatererlebnis war, glaube ich, tatsächlich ein Puppentheater in Düsseldorf. Ich weiß gar nicht, das war... das ist ganz verschwommen. Auf jeden Fall waren da so Puppen in Glaskästen und das war, glaube ich, ein Puppentheater. So ein richtiges Theater. In der Schule haben wir "Faust" geguckt, aber das war, ich finde, sehr skurril, weil es in dem Buch ja so altertümlich war und in dieser Theaterinszenierung, die war glaube ich nur mit zwei Menschen oder drei, es war auf jeden Fall ganz anders, als ich es mir vorgestellt hatte. So, noch eine Frage: Ach so, wie alt ich war? Also dieses Puppentheater, da muss ich unter 5 gewesen sein und bei "Faust" in der Schule dann so 15, vielleicht.

Gut gefallen hat mir, ich glaube, mir hat beides gut gefallen, aber, wie ich es ja schon gesagt habe, war ich ein bisschen verwirrt von diesem Faust, aber ja. Genau und welche Bedeutung Theater in meiner Biographie haben kann, stand ja auch oben. Also ich habe mal bei so einer Jugendbühne, von der evangelischen Kirche mitgemacht, da gibt es auch so ein bisschen Theater und da haben wir immer so Improvisationssachen gemacht. Das fand ich richtig cool, aber das hat ja jetzt nichts damit zu tun, was ich angeguckt habe. Na ja, das war's schon.

## Maria, 23

Also, ich erinnere mich an ein Theaterstück in der Kindheit in der Kita oder im Kindergarten. Da haben wir das mal gemacht, also mit unserer Kindergartengruppe. Da mussten wir teilnehmen auch und auch vorspielen. Und da fand ich cool: Da wurde, glaube ich, irgendwas mit Tüchern gemacht und wir hatten so diese Stäbe mit diesen, ach wie heißen die denn, mit den Schlangen-Bändern dran, so dass man die so bewegen kann, in der Luft, mit so Kreisen und so das fand ich voll cool und faszinierend, dass man sowas machen kann mit so Tüchern. Dann, oh, ich weiß auf jeden Fall noch, dass da noch was war mit Seifenblasen. Das war auch mega cool, also daran erinnere ich mich noch. Und sonst weiß ich auch noch, dass wir mal in einem Puppentheater waren und da fand ich dann einfach cool, dass ich einfach auch in so einer Gemeinschaft war, aber das lag wahrscheinlich einfach meiner sozialen Situation. Also, ich war immer voll begeistert und fand das so cool, wenn ich dann mal irgendwo war mit irgendwem, denn ich habe einfach als Kind so viel gemacht und habe so wenig gesocialized und deswegen fand ich das dann im Theater, also Puppentheater, immer so toll, wenn dann die ganzen Kinder halt da waren und man so viele Kinder auf einen Haufen hatte, die man auch gar nicht kannte, so fremde Kinder. Genau, und Puppentheater fand ich auch immer cool, so Quatsch-Humor, also so richtig flacher Humor, der als Erwachsene wahrscheinlich auch gar nicht mehr witzig ist, aber für uns früher war das halt immer so lustig, wenn da dann so Quatsch-Sachen gesagt wurden. Also ich weiß noch, dass ich sowas immer super cool fand und ja da voll drauf angesprungen bin. Zum Beispiel, wenn da so ein, keine Ahnung, so ein Dino ist, der diskutiert mit einem Clown und der Clown, der wirft dem Dino eine Bananenschale ins Gesicht - hahaha lustig, das macht man aber doch gar nicht mit der Bananenschale - sowas halt. Ich glaube, das war so voll mein Ding. Ja, sowas, und sonst fällt mir auch nichts mehr ein, so wenn ich im Publikum saß. Und dann habe ich halt selbst irgendwie bei der Ballettschule mitgetanzt oder so, aber ja.

Oh, jetzt fällt mir auf, ich habe noch gar nicht gesagt, was mir nicht gefallen hat und wie alt ich da war. Ich glaube irgendwas zwischen eins und fünf oder so, und ja ich weiß nicht, ob das jetzt konkret genug war, was ich da erklärt habe. Was ich aber so schön fand, das war bei faszinierenden Gegenständen einfach zusehen, dass man die benutzen kann und die dann so außergewöhnliche Bewegungen machen, also so Tücher, die dann in der Luft fliegen, das sind halt dann so langsame Bewegungen, die man halt nicht gewohnt ist. Das war dann ganz besonders, dass man das so selbst machen konnte. Mir fällt auch gerade noch Hula-Hoop ein, das haben wir auf jeden Fall auch gemacht. Das fand ich aber, glaube ich, nicht so schön. Das hat mir, glaube ich, keinen Spaß gemacht. Ich weiß aber nicht mehr, warum. Das haben wir, glaube ich, immer im Sportunterricht gemacht, oder in der Kita und dann beim Sport und dann fand ich das langweilig, dass wir das bei diesem Theaterstück benutzen, meine ich. Und auch irgendwas mit so Bällen, oder Kissen oder so, ach, ich weiß es nicht mehr. Es ist echt so lange her.

Genau, also sowas war nicht so meins und was ich auch nicht so toll fand, boah, das ist echt schwer das so zu differenzieren aus der Perspektive der Kindheit, denn ich habe halt auch schon natürlich so Kindertheaterstücke geändert, also als erwachsene Person, gesehen und ich weiß halt, was ich da nicht so cool fand, aber als Kind... Ich glaube, dass ich selber mitspielen musste. Ich glaube, das fand ich nicht so schön. Ich glaube, ich hätte mir lieber Sachen angeguckt. Ich glaube auch, es gab auch Situation, bei Theaterstücken, wo man dann als einzige Person im Mittelpunkt stand, anstatt was gemeinschaftlich mit den anderen zusammen zu erproben oder zu zeigen. Ich glaube, das fände ich auch schade. Also ich wollte nicht immer so allein im Mittelpunkt stehen, sondern mit anderen zusammen irgendwas zeigen. So, ja genau, das fand ich, glaube ich, immer besser.

## Michael, 43

Also, mein erstes Theatererlebnis, an das ich mich erinnern kann, so richtig, wenn auch nur bruchstückhaft, das war irgendwann in der Grundschule. Da war ich so in der zweiten, dritten Klasse. Da gab es "Peter und der Wolf".

Jetzt weiß ich ehrlich gesagt nicht, ob ich da mitgespielt habe, oder nur zugeguckt habe. Es ist alles sehr schwammig und wie in einer Wolke.

## Petra, 61

Ich habe in meiner Jugend genau zwei Filme gesehen und ein Theaterstück. Die beiden Filme waren "Das Dschungelbuch" und "Der verrückte Käfer" - "Herbie, der verrückte Käfer". Das war in einem kleinen Kino, wo man noch auf Küchenstühlen saß, und das waren meine beiden Kino-Erlebnisse, die ich sehr genossen habe. Und dann mein Theater, mein erstes Theater, habe ich erlebt in der Oberstufe, in der elften Klasse. Das war "Der fliegende Holländer" und das fand ich sehr aufregend. Ich habe mich gefühlt wie in einem UFO, das auf einem fremden Stern landet. Ich konnte mit dem Theater, mit dem Umfeld, erstmal gar nichts anfangen und fand das alles irgendwie gestellt und komisch und schwierig, aber im Nachhinein, also durch den Musikunterricht und dann eben durch das Verstehen, um was es in dem "Fliegenden Holländer" ging habe ich dadurch ganz schön tiefe Erkenntnisse bekommen und denke immer noch heute daran zurück, mit einem Gefühl von Dankbarkeit. Und diese Ahnung von: in eine andere Welt gehen - sobald man ins Theater geht, ist man in einer anderen Welt und in dieser anderen Welt begegnet man sich selbst auch anders und das habe ich damit rausgenommen und war immer sehr dafür, dass meine Kinder Theater sehen, genießen, machen und daran beteiligt sind.

## Rüdiger, 53

Ja, ich kann mich tatsächlich an ein Theater, an ein erstes Theatererlebnis erinnern, da war ich tatsächlich auch schon Jugendlicher, ich muss wohl 14 oder 15 gewesen sein und ja, es war eine typische Schultheater-Fahrt. Wir sind damals mit der Klasse nach Frankfurt gefahren ins Theater am Turm und das Stück hieß, ich habe es gerade nochmal gegoogelt: "Die Unbekannte aus der Seine". Horvath hat das geschrieben und ja, was mich daran besonders beeindruckt hat und woran ich mich erinnere, ist einmal natürlich das ganze Rahmenprogramm, also man kommt in einen großen Saal, die Leute sind gut gekleidet, das typische Abonnenten Publikum: Bildungsbürgertum, es gibt irgendwo einen Brezeln-Stand und Getränke und man setzte sich hin, das Licht erlischt und dann geht vorne der Vorhang auf und diese tolle beleuchtete Szene ist dann plötzlich so im Mittelpunkt und genau, das ist auch das, was ich als stärksten Eindruck noch abgespeichert habe. Also ein wunderbares, gut beleuchtetes Bühnenbild, die professionellen Schauspieler und interessanterweise habe ich auch kaum noch Erinnerungen daran, wie das Stück sich nachher noch entwickelt hat. Wir waren auch später mal in der "Dreigroschenoper" und das ist natürlich noch mal was anderes gewesen, mit der Musik und der Handlung, die man auch schon mal gelesen hat, aber "Die Unbekannte aus der Seine", das war ja so ein buchstäblich einmaliges Erlebnis und da habe ich dann auch keine inhaltlichen Erinnerungen mehr. Und was mir nicht gut gefallen hat, könnte ich jetzt gar nicht sagen, vielleicht ärgere ich mich heute, dass ich das jetzt nicht mehr so genau weiß, was da noch alles inhaltlich passiert ist.

## Sabine

Ich habe witzigerweise neulich noch mal so da über das Thema nachgedacht und für mich hat es natürlich eine elementare Bedeutung. Mein erstes Theatererlebnis war, und daran habe ich mich zufällig schon vor längerer Zeit mal wieder erinnert, in dieser ganzen Thematik, da war ich im Kindergarten, da war ich, ja keine Ahnung drei, vier, irgendwie sowas um den Dreh und ich hatte nur einen einzigen Satz, den kann ich bis heute noch: "50 Pfennig ist viel Geld, da kriegt man schon die halbe Welt!". Und anscheinend hat die Bühne damals schon eine Bedeutung für mich gehabt und Drama Ministry hat letztendlich mein geistliches Leben geprägt, mein persönliches Leben geprägt und wie du ja weißt, ist Theater immer noch für mich ein Handwerkszeug, damit Menschen in ihrer Persönlichkeit wachsen, ja, in ganz vielen Kompetenzen wachsen und letztendlich natürlich auch ein Mittel Menschen Gott näher zu bringen und somit merke ich immer wieder, dass Theater in meinem Leben eine relevante Rolle gespielt hat, auch in meiner ganz persönlichen Entwicklung in der Beziehung zu Menschen heil zu werden. Ja und ich bin der tiefen Überzeugung, dass Theater jeden Menschen, auf die eine oder andere Art weiterbringt.



## Susanne, 39

Mein allererstes Theatererlebnis muss ungefähr im Alter von 3 oder 5 Jahren gewesen sein. Auf dem Kirchgemeindefest meiner evangelischen Heimatgemeinde spielte damals die junge Gemeinde das Märchen „Dornröschen“. Und die dreizehnte, böse Fee spielte unser Pfarrer – total lustvoll in einem megacoolen Feen-Kostüm wütete der da über unsere Gemeinde-Bühne. Und dieses Erlebnis ist mir tatsächlich unvergesslich in Erinnerung geblieben – dass ein Mann mit Bart überhaupt kein Problem haben muss eine Frau zu spielen. Und dann auch noch dazu der Pfarrer eine so unsympathische Figur. Und dass das so lustvoll geschah, hat mich, glaube ich, stark geprägt. Und daran denke ich immer noch gerne zurück - mit einem herzhaften Lachen und diesem wunderschönen Bild dieses Mannes, der so lustvoll diese dreizehnte Fee spielt, vor Augen.

## Tanja, 45

Meine ersten Theatererfahrung durfte ich sammeln, indem ich die Goltenhof Bühne in Witten-Bommern besuchte. Ich war damals fünf, sechs Jahre alt und sie war ziemlich nah bei meinem Zuhause und eine Dame: Frau ..., wir nannten sie immer nur Witwe Bolte, hat diese Bühne damals mit ihrem Mann, der aber ziemlich früh verstarb, aufgebaut. Das war ein richtig tolles Theater, mit Sandplätzen und Vorhang, in meiner Vorstellung ist es zumindest noch so: klein, aber sehr, sehr liebevoll und immer zur Weihnachtszeit gab es dort Stücke und da ich da Geburtstag habe, kurz vor Weihnachten, habe ich ganz häufig meinen Kindergeburtstag da gefeiert. Wir haben bei uns Kuchen gegessen und sind dann alle zusammen die paar Minuten zu Goltenhof Bühne gelaufen und es war einfach herrlich. Die Kinder aus Bommern haben sich immer wieder beworben, um auch dort mitzuspielen und die Besitzerin hat das gerne zugelassen und uns mit Hilfe ihrer Tochter immer sehr gefördert, und so spielte ich das erste Mal bei "Hänsel und Gretel" mit und war, glaube ich nur ein Baum oder ein Busch, auf jeden Fall stand ich nur herum und im nächsten Jahr, ich weiß nicht mehr welches Märchen das wahr, aber da durfte ich eine Rolle als ..., beim Königsstaat einnehmen. Ich stand auch nur rum, aber ich durfte auf der Bühne stehen und es war ganz wundervoll. Ich habe es total geliebt, dieses kleine heimelige Theater und verbinde damit schöne Kindheitserinnerung zum einen, aber auch dieses: „Wow der Vorhang geht auf, was mag wohl jetzt passieren?“, und ich lasse mich ganz darauf ein in eine andere Welt hinein zu tauchen und mich mitreißen zu lassen. Ich freue mich, dass meine Kinder auch Erfahrungen sammeln durften und ich selbst noch oft auf einer Bühne stehen durfte.

## Thorsten, 53

Ja, meine erste Theatererfahrung war im Kindergarten, in Annen-Nord, und zwar habe ich den Winnetou gegeben und mein erster Satz war: "Ich bin der Indianer Winnetou, ich trage Mokassins und keine Schuh.", das kann ich einfach nicht vergessen. Ich hatte eine schwarze Perücke auf, ich musste geschminkt werden, es war aufregend. Damals habe ich schon gemerkt, dass ich Leute zum Lachen bringen kann, dass ich eigentlich eine Bühnen-Rampensau bin und es hat mich eigentlich da schon geprägt. Joa, jetzt bin ich 53, bin kein Schauspieler geworden, aber das war die erste Erfahrung. Jo, ich hoffe ich habe euch weitergeholfen. Kindergarten, ich war so vier Jahre alt und kann es nicht vergessen.

## Wolfgang, 72

Ich war mit meiner Mutter, in den 60er Jahren, im Schauspielhaus in Düsseldorf. Da habe ich zum ersten Mal Theater gehört. Es gab den Faust mit Gustaf Gründgens und ich weiß noch, wie fantastisch ich das fand. Ich wollte sofort den ganzen Faust lesen, nicht nur den ersten, sondern auch den zweiten Teil. Dazu ist es aber nicht gekommen, aber es hat mich sehr sehr beeindruckt. Ich war damals 14, 15 Jahre alt, soweit ich mich erinnern kann.

Ja, und ich weiß noch, dass meine Mutter für ein Abo hoch zwei Karten hatte und sie dann immer eines der Kinder mitgenommen hat, oder eine Freundin oder eine:n Bekannten, wie auch immer, und ich weiß noch und kann mich daran erinnern, an "Die Jungfrau von Orlean" mit Johanna von Koczian und Wolfgang Arps. Ich weiß, ich kenne die Namen noch. Ich habe noch deren Gesichter vor Augen. Das ist bis heute geblieben.

## Ulrike, 62

Also ich bin ja auf Sankt Michael in Aalen zur Schule gegangen und dann wurde Kunst ein wenig größer geschrieben als vielleicht an anderen Gymnasien. Und es gehörte einfach bei uns irgendwie dazu, dass wir ein Theater-Abonnement hatten. Das war dann tatsächlich in Aalen. Das war auch gar nicht so schlecht, das Theater. Aber es beinhaltete halt einmal eine Oper, eine Operette, ein Theaterstück und ein Symphoniekonzert. Also ich fand es immer ganz grausam, wenn ich die Operetten gucken musste. Aber letztendlich habe ich dann doch einen gewissen Überblick über die verschiedenen Genres bekommen, ohne gleich irgendwelches Vorurteil abzugeben. Ich konnte schließlich mitreden, ich hatte es ja gesehen. Zudem war es dann üblich bei uns, dass wir zum Beispiel dann Don Carlos gelesen haben, von Schiller. Das, was ich nicht unbedingt mit großer Freude gelesen habe. Als ich dann aber die Oper gesehen habe und wir sie sowohl im Geschichtsunterricht als auch soziologisch und musikalisch und von jeder Seite beleuchtet haben, ist mir das bis heute noch in Erinnerung geblieben.

Ich hätte es zum Beispiel auch gut gefunden, wenn man so ähnlich bei Verdura (?) vorgegangen wäre, soweit das möglich ist. Dass man in den Schulen sagt: „Komm, wir machen da gerade so ein Stück. Das ist gerade in der heutigen Zeit - von wegen Ukraine, Kriegsbedrohung und überhaupt, Ausnutzung von Menschen und dergleichen - unheimlich aktuell. Ausbeutung und Unterdrückung.“ Dass man dieses Stück in der Schule vielleicht – es ist ein Kinderbuch - mal durchgegangen wäre oder durchgesprochen hätte und den Kindern das dann eben in Form unseres kleinen Stückes auch nochmal nahegebracht hat. Ich habe nämlich auch zufällig mitbekommen, dass in Billerbeck zum Beispiel die Kinderstücke jetzt als Schulvorstellung gezeigt werden. Also jetzt kurz vor Schulschluss in Billerbeck werden dort Schulvorstellungen gemacht, mit Kinderstücken. Dieses ist ja nicht unbedingt Kinderstück, aber ich finde es als sozialkritisches Stück wirklich unheimlich gut. Und ja, das muss ich sagen, ist bei mir nachhaltig in Erinnerung geblieben, was Kunst angeht. Zauberflöte - kann ich heute noch den Text mitsingen, weil mich das einfach begeistert hat. Es ist einfach was anderes etwas live zu sehen als es im Fernsehen zu sehen. Man kennt das von Konzerten her. Oder es ist was anderes, wenn ich es von Menschen gespielt sehe, als wenn ich einen Film sehe. Ich finde, da ist man näher dran, die Emotionen kommen besser rüber. Und jetzt weiß ich, es ist ja schon sehr lange her. Es ist 30, ach! 30... 50 Jahre her! Über 50 Jahre her und ich weiß es immer noch. Und das finde ich ganz wichtig und das würde ich mir eben für unsere Jugend auch wünschen.

## Andreas, 65

Zunächst mal das Alter, damit ich es nicht vergesse: Ich bin 65. Mein erster Theaterbesuch liegt schon lange zurück. Wenn meine Aufzeichnungen stimmen, dann war das im Jahr 1965, und zwar kein richtiges Theater, sondern eine Aufführung auf der Naturbühne "Blauer See" in Ratingen und da waren wir mit der Schule, mit der Klasse, und haben uns eine Aufführung von "Max und Moritz" angesehen. Mir hatte das damals so gut gefallen, dass ich meine Eltern damit genervt habe, da nochmal hinzufahren und wir haben dann einen Familienausflug gemacht und uns das noch mal angesehen. Ich habe da sogar noch drei alte Schwarz-Weiß-Fotos entdeckt, bei denen das irgendwo ein Datum gibt. Ich fand die Aufführung interessant, weil die Geschichte natürlich auf eine andere Art lebendig wurde. Ein bisschen enttäuscht war ich, dass das Bühnenbild natürlich längst nicht diese großen Dimensionen hat, wie das in so einem Bilderbuch ist, weil das natürlich, das ist uns allen klar, halt alles viel enger und dichter zusammengerückt ist und so inszeniert wird, dass es halt auf der Bühne, die auf dem See so auf so schwimmenden Pontons steht, funktioniert.

Danach habe ich viele Jahre lang mit Theater nichts zu tun gehabt bis in die Oberstufe hinein, da gab es bei uns an der Schule eine Theater-AG, und zwar auch an, vor allen Dingen, an dem Mädchengymnasium. Es gab zwei benachbarte Gymnasien: ein Jungen- und ein Mädchengymnasium in Gummersbach im Oberbergischen. Meine Schwester war eine Stufe unter mir. Die hatte an ihrer Schule halt diese Theater-AG. Nebenbei, kleine Anmerkung: In der Theatergruppe war auch ein Mädchen aus ihrer Jahrgangsstufe, so eine freundliche, kleine mit Nickelbrille und mittellangen Haaren. Name: Hella Kemper. Heute kennt man sie eher unter den Namen Hella von Sinnen. So, die haben hin und wieder Sachen auf die Bühne gebracht, also auch richtige Literatur-Sachen, wie "Warten auf Godot" und auch von Kafka ein Stück und so. Das fand ich total interessant. Ich selber war da allerdings nie dabei, aber es war halt eine Aufführung auf einer richtigen Bühne. Also, das städtische Theater in Morsbach hieß "Bühnenhaus", war die Aula von dem Mädchengymnasium und da fanden dann auch solche Aufführungen statt.

Das nächste Mal bin ich, glaube ich, im Theater gewesen, als Bettina und ich ein Abo hatten vom Schauspielhaus in Bochum. Ich habe viele der Aufführung genossen, bei manchen so ein bisschen stirnrunzelnd. Wir sind in "Der Intendanz" von Leander Haußmann dort zum ersten Mal gewesen und es gab kein Stück, wo nicht irgendwelche Körperflüssigkeiten über das Publikum verteilt wurden, deshalb hatte man schon damals sehen müssen, dass man möglichst nicht so in den allerersten Reihen sitzt und später, muss ich sagen, fand ich manche Dinge auch eher anstrengend oder befremdlich, wenn es zu viele so Insider-Inszenierungsanklänge gab, die man als normaler Hin- und Wieder-Theaterbesucher einfach überhaupt nicht verstehen konnte.

Aber manche Stücke waren wirklich gut, haben uns nachhaltig beeindruckt, aber ja das soll mal reichen. Es ging ja nur um den ersten Theaterbesuch. Das war halt das in der Schulzeit. Ich muss dazu sagen, ich bin ein sehr visueller Mensch und wir haben zu Hause kein Fernsehen gehabt. Das heißt also: Ich habe vieles von dem, was im Fernsehen läuft, erst viel später als Jugendlicher beziehungsweise als Erwachsener, gesehen. Von daher gehe ich mal davon aus, dass mich wahrscheinlich auch deshalb diese Aufführung von "Max und Moritz" in der Naturbühne "Blauer See" sehr beeindruckt hat.



## Anke, 57

Ich bin ja 65 geboren, also so in den 70er und 80er Jahren zur Schule gegangen und ich bin total auf dem Land aufgewachsen. Bei uns gab es kein wirkliches Theater, also jedenfalls kein wirkliches Theater mit ständiger Besetzung, also eine feste Theatergruppe oder ein Schauspielhaus oder so etwas, aber es kam immer so die Landestheater Bühne vorbei in Nordhorn, unsere Kreisstadt und es gab dort dann auch einen passenden Raum, so eine Art Theater. Als Kind bin ich nie ins Theater gegangen, erstmal, weil meine Eltern da gar keine Fühler für hatten. Das spielte null Rolle bei uns, überhaupt nicht und dann kam ich aber aufs Gymnasium und wir hatten dort damals ein sehr aktives, gutes Kollegium, besonders auch was so die Fächer Deutsch und Geschichte anging und ich hatte eine fantastische Deutschlehrerin und die hat uns als Klassen, später dann in der Oberstufe als Kurse, immer mit ins Theater geschleppt. Das heißt wir sind vor allen Dingen in die Kreisstadt gefahren, wann immer da irgendwas vorbeikam, und sie hat uns das zugänglich gemacht und ich glaube, dass sie manchmal sogar die Lektüre, die wir dann so hatten, danach ausgesucht hat, was im Theater dann im nächsten Halbjahr lief bei uns. Also, da gab es sicherlich auch Variationsmöglichkeiten und ich habe "Nathan der Weise" und "Die Weber" und solche Sachen dann im Theater dort geschaut und ich fand es ganz, ganz toll. Ich konnte mich da richtig reinhängen und habe das absolut genossen. Das ging meinen Mitschülern oft nicht so, die waren gelangweilt, aber mich hat das angesprochen, ich fand das schöner, als ein Film zu gucken. Und deshalb habe ich das dann auch weiter fortgesetzt, als ich dann ins Studium ging und bin immer wieder ins Theater gegangen. Aber wir haben vor allen Dingen klassisches Theater geguckt, also solche Stücke, wie ich es gerade gesagt habe. Ein modernes Theater oder so ganz moderne Inszenierungen gab's damals sicherlich, aber nicht bei uns und sowas habe ich auch nicht gesehen, an sowas kann ich mich nicht erinnern. Also solche Theaterformen, wie es sie heute gibt, mit Improvisation und so, das war mir bei mir fremd, das habe ich nicht kennengelernt als Kind oder Jugendliche.

Es gab dann bei uns in der Schule eine Theatergruppe in der Oberstufe und ich weiß noch genau, ich war dann so in der siebten, achten Klasse und dann gab es jedes Jahr eine Theateraufführung von der Theatergruppe. Das waren alles Oberstufenschüler und ich weiß, dass meine Cousine dort mitspielte und das habe ich mir auch sehr gerne angeguckt. Die haben dann so Sachen gespielt, wie diesen "Sommernachtstraum" und das war toll, also es hat mir Spaß gemacht das anzugucken. Ich konnte mir nur... ich bin gar nicht auf den Gedanken gekommen, dass ich bei sowas mitmachen könnte, überhaupt nicht. Also, ich war immer in Richtung Musik ausgerichtet, Chor und Band und solche Sachen, aber habe nie daran gedacht, auch nur im entferntesten, bei einer Theatergruppe mitzuspielen, obwohl ich das ja dann auch gekonnt hätte, als ältere Schülerin, aber das war nie in meinem Horizont, aber ich habe das genossen, wenn die gespielt haben. Das waren so meine ersten Erfahrungen.

Ich weiß noch, während des Studiums in Gießen, da gab es ja noch ein bisschen mehr Theater, häufigere Aufführungen im Stadttheater und dann habe ich Daniel da mit hingeschleppt und beim ersten Stück, was war das noch... Irgend etwas mit "Sturm und Drang", also "Wedekind", genau "Wedekind" war das. Da ließ irgend jemand auf der Bühne seine Hüllen fallen und stand dann nackig da. Und Daniel ist vor Scham fast unter dem Stuhl gesackt und ich habe das fast nicht gemerkt, dass das passiert ist, und konnte damit irgendwie ganz gut umgehen. Das war noch eine lustige Randerscheinung.

## Diane, 24

Was war meine erste Erfahrung mit Theater? Das war in der Grundschule, also Elementary School. Ich war dreimal Teil des Theaterstücks, oder zweimal. Das war in der sechsten und siebten Klasse, vielleicht auch in der fünften Klasse und das waren richtig tolle Erfahrungen. Wir haben so irgendwelche Medieval Spiele gespielt und haben auch gesungen, also es jedes mal war ein Musical und wir hatten richtig krasse Kostüme. Ich war ein Löwe, der vegetarisch war und ja ich erinnere mich daran, dass wir sehr viel geübt haben. Ja, das war eine sehr sehr positive Erfahrung, auch mit so einem epischem Gefühl, so Epicness und sehr viel Power irgendwie. Also, die Stimmung war sehr powerful und ich habe mich, glaube ich, sehr powerful gefühlt. Ja genau, und was kann ich noch dazu sagen? Genau, unsere Lehrerin oder die... the woman, who led the whole thing. Sie hat das Stück selber konzipiert und ja, I don't know, if you need more information, then you'll let me know and I'll think some more about it.

Mh, was hat mir daran gefallen und was nicht? Ich glaube was mir nicht gefallen hat war, dass sie ab und zu sehr gestresst war und uns sehr starken Druck gegeben hat. Genau, I remember the time that I couldn't pronounce this one word "sword". I kept on... like an English it's spelled s-wo-r-d, but you don't pronounce the "w", but I kept on forgetting and I kept on saying "sword" and then I remember in the rehearsals, she would keep on correcting me. I also remember feeling bad for not memorizing my lines for the first few sessions. Eventually, I remembered everything and it was fine.

Genau, was hat mir nicht gefallen? Das war's glaube ich, vielleicht... ich habe mich einmal geärgert, dass ich eine kleinere Rolle bekommen habe. Ich dachte, dass ich irgendwie eine größere Rolle bekommen würde und ich war ziemlich enttäuscht, aber am Ende war das eine richtig coole Rolle. Ich war ein minstrel, das ist so ein... person, who goes around and tells stories through song and me and three others, we were part of the minstrel crowd and we, also wir haben die verschiedene Szenen mit Gesang begleitet und ja das war irgendwie cool. Ich habe dann am Ende meine Rolle sehr genossen. Ja, und ich erinnere mich auch daran, dass es am Ende des Stücks, also wenn wir die Aufführungen gemacht haben, dann hatten wir eine Abschlussrunde zusammen und haben so unsere Lieblingsmomente mit miteinander geteilt und haben so ein bisschen Witze gemacht, like making fun of people.

Genau, was hat mir gefallen? I don't remember exactly how it was regarding group vibe, but I think we all... I think we really were committed, especially when I compare it to this theater experience that I just had now, where I struggled with feeling like: Ah man, I feel like people are not committed and not really putting their whole heart in and not showing up to rehearsals, because they drank too much the night before or they're tired and they missed the bus. So I don't remember that being part of this past experience. I think we were pretty into it and I think it's probably, for me, where the power came from.

Und hat es irgendwann später in deinem Leben eine Rolle gespielt? Ja, also ich habe dann später in der Highschool den Drama Kurs belegt, dreimal glaube ich. Ich war leider nicht... I couldn't participate in the big theater pieces, because I had some mandatory, like if I wanted to get to university and I needed to take certain maths and science courses in those kind of... sie haben sich überschritten und ja das war sehr traurig, weil ich hatte das Gefühl, dass es da so ein bisschen tiefer gegangen ist, also dass sie sich wirklich da mit den Rollen und Themen viel tiefer auseinandergesetzt haben. Ich war sehr beeindruckt und berührt von den Aufführungen der elften und zwölften Klasse, wo ich nicht dabei sein konnte als Teilnehmerin, aber ich habe das dann angeschaut am Ende. Ja und irgendwie, dass die sehr so wichtige Lebensthemen bewegt haben und sie waren richtig tief persönlich drin.

Genau und welche Rolle spielt das jetzt? Also es ist tatsächlich letztes Jahr wieder aufgetaucht und ich habe Lust Clowning auszuprobieren und das ist auch Teil des Embodiment Coachings für mich, diese Rollenspiele. Ich habe wirklich dieses Jahr die Kraft oder Macht, oder das Potential von Theater für das Bewegen.... ja auch für mich tief persönlich und auch so bezogen auf große soziale Fragen und Schwierigkeiten entdeckt. Ich hatte vor vier, fünf Jahren das erste Mal "Theater of the Oppressed" oder "Theater for the Oppressed" erlebt. Das ist ein Theaterkonzept, wo ein Stück gespielt wird von einer Gruppe, like a thirty minute piece is played und es thematisiert immer so aktuelle schwierige soziale, also gesellschaftliche Themen, wie Sexismus oder Rassismus und so weiter und so they play the play for thirty minutes and then it's over and then they play it again. But now what they do is, they say "freeze" halfway through every scene and then somebody from the audience is invited to come up and to intervene and to take the place of one of the characters until then and then press place, so to say, and then they engage in the scene and try to act in a way that may be changes the outcome hopefully, yeah.

Ja und das, also das hat mich so berührt. Ich war zwei oder drei Mal da, bei dieser einen Aufführung und jedes Mal war es natürlich anders, weil andere Menschen aus dem Publikum auf die Bühne gegangen sind und haben Sachen ausprobiert und ja ich war total Whoa, ja, I remember sitting there for like an extra 10 minutes, after everything was over and letting it move in my body - it was very crazy.

Ja also so habe ich das Potenzial getestet von, ja wie Theater wirklich eine krasse Magie hat, wir können sagen: Theater ist, also was im Theater passiert, ist nicht real, das ist ein Spiel - also wenn ich jemand in dem Spiel schlage, dann habe ich niemanden wirklich geschlagen, aber andererseits ist es auch Realität, also ich habe in dem Stück wirklich jemand geschlagen und, oder umarmt, oder was auch immer es ist.

Genau und ja, so that's where my interest is now with theater and also this wanting to use it as a personal self-development thing and to train the confident version of myself and something like this. Ja, so this is how it's coming back into my life now.

## Feli, 37

Meine erste Theatererfahrung war in der 7., ne 8. Klasse. Damals habe ich die Hauptrolle in einem eigens kreierten Theaterspiel von meiner Schulkollegin gespielt. Und damals war ich „Dana Scully“ von „Akte X“. Und ich hab's urplötzlich geschafft ganz viel Text auswendig zu lernen. Das war für meine Verhältnisse schon irgendwie gut. Und ich fand das sehr, sehr gut. Also ich war sehr aufgeregt damals und das war zu einer Weihnachtsfeier. Aber ich fand das mega. Aber ich habe danach nie wieder was Ähnliches gemacht. Also, das war so meine einzige Erfahrung. Ich weiß nicht ob, das so interessant ist. Und ja, ich habe damals die „Dana Scully“ von „Akte X“ gespielt und das war so ein bisschen lame. Also ich war immer so ein bisschen „straaaight“ und so ein bisschen reserviert und so ein bisschen, keine Ahnung, also es hatte nicht so eine Bedeutung für mich. Aber ja, ich hätte gerne mal was Frisches, Fröhliches gespielt, aber ich glaube ich hatte auch nie das Interesse daran mich auf der Bühne in dieser Art zu präsentieren. Vielleicht ergibt sich nochmal irgendwann die Möglichkeit. Aber das müsste auch eine Rolle sein, die ich auch sehr... ja!... wo ich mich auch identifizieren kann.

Gott! Und dann habe ich noch etwas ganz Wichtiges vergessen. Ich habe im Kindergarten einmal bei „der Vogelhochzeit“ mitgespielt. Ich war das Küken. Ich bin durch ein mit Pergament-Papier beklebten Reifen gesprungen und war das Küken. Und das war auch unfassbar schön. Und „Die Vogelhochzeit“ von Rolf Zukowski damals in den 90-ern war so „Das“, was man so gemacht hat oder was man so cool fand. Und ja, das fand ich auch schön. Also da habe ich auch die Lieder mitgesungen. Und so weiter und sofort. Und ja, das ist ja schon ganz lange her und da war ich noch ganz klein!

## Frederik, 31

Ich kann auch keinen einzelnen konkreten Moment benennen. Ich weiß, dass ich als Kind, dass wir immer so Märchenaufführungen in einer Aula gesehen haben. Da gibt's so einen Moment, an den ich mich erinnere: Da war ein Riese. Ich weiß gar nicht mehr in welchem Märchen und der konnte aus einer Kartoffel, der war so stark, dass er aus einer Kartoffel Wasser quetschen konnte und die Kartoffel war natürlich ein Schwamm. Und irgendwie erinnere ich mich sehr stark daran, dass mich das auf der einen Seite beeindruckt hat und ich es aber gleichzeitig natürlich auch gecheckt habe, diesen Trick. Ja, das ist mir so im Gedächtnis geblieben. Ja, es waren spannende Ausführungen, alles auf so einen Naturalismus getrimmt mit so Märchenkostümen und Märchenausstattungen, so Bäume, Staffagen-Bäume, aber dann alles halt irgendwie in so einer Aula, naja das wollte ich gar nicht erzählen, sondern was ich erzählen wollte, ist, was mir am meisten im Gedächtnis geblieben ist von meinen ersten Theaterbesuchen oder dann auch später, dass ich das immer total faszinierend fand, wenn das Licht ausging. Es geht vielleicht vielen Menschen so und ich habe immer auf diesen Moment gewartet, also wenn man schon im Saal sitzt und es geht noch nicht los und dann habe ich immer die Lampen angeguckt und mich gefragt: Wann gehen sie aus? Und dachte immer: Jetzt gehen sie aus! Jetzt gehen sie aus! und irgendwie fand ich diesen Moment immer sehr magisch, auch wenn das, was danach dann manches Mal kam, vielleicht gar nicht so magisch war. Aber irgendwie dieser Moment, das verbinde ich so als am frühesten mit Theater: Der Zauber des ausgehenden Lichtes.



## Jens, 36

Also meine schlimmste erste Erinnerung an Theater war im Saalbau Witten. Da gab es jedes Jahr für Mitarbeitende von Siemens ein Weihnachtsstück. Und wir waren da und es war irgendwas mit einer Hexe. Ich hatte Angst, denn die ging durch die Reihen und hat den Kindern Angst gemacht. Und ich hatte Angst und musste raus und meine Mama hat damals dann gesagt: „Also, wenn man einmal rausgeht im Theater, dann darf man nicht wieder rein, denn das stört“. Und deswegen habe ich den Rest verpasst und saß draußen. Genau, das war das erste Mal. Das wurde übrigens jedes Jahr wiederholt, ich glaube so die nächsten 4, 5 Jahre war es immer das Gleiche mit mir. Und das waren meine ersten negativen Erfahrungen.

Meine erste positive Erfahrung hatte ich – witzigerweise kannten wir uns da schon -als wir in der Berufsschule die Physiker geguckt haben im Schauspielhaus Bochum mit Frau Dieterich. Das war meine erste richtig positive Erfahrung, weil ich da das erste Mal diese Welttheater als positiv-pompös und toll wahrgenommen hab. Und das Stück auch gut fand. Jetzt fällt mir auf, da war ich ja ich gar kein Kind mehr. Ja, ich glaube, traurigerweise habe ich keine positiven Erinnerungen an Theater, weil es mich wirklich immer gestresst hat als Kind, dass die immer so interagieren mit dem Publikum. Und ich hatte immer Angst auf die Bühne zu müssen oder was machen zu müssen. Und ich fand auch wirklich, und kann dir bewusst sagen, dass ich das eine der schönsten Dinge fand am Erwachsenwerden, quasi am Erwachsenen-Theater-Gucken: Dass diese Interaktion mit dem Publikum nicht mehr ist. Ich habe es wirklich gehasst als Kind. Ja sehr speziell auf mich gemünzt natürlich, aber das ist so. Deswegen finde ich übrigens heute auch immer noch Kindertheater furchtbar, weil ich diese Interaktion einfach sch\*\*\*\*\* finde. Und ich damals schon als Kind das Gefühl: „Ey, ich will doch einfach nur hier sitzen und das Theaterstück angucken. Können die mich nicht in Ruhe lassen!“ Lustig, ne? Das sind meine positiven und negativen Erfahrungen mit Theater.

Ach, und noch was Spannendes: Ich habe ein bisschen das Gefühl, dass solche Ängste (oder so) noch ein bisschen genetisch weitergegeben werden. Bisher hat mich Nuri noch nie so erlebt – auch nicht in einer Angstsituation. Bisher hat er nur einen Auftritt von mir gesehen, auf der Bühne mit der Cover-Band. Und da hat er mich vorher nicht getroffen, das heißt, er hat keinerlei Stressmomente von mir wahrgenommen. Und letztens war so ein Clown in Münster und dann bin ich mit ihm hingegangen. Und ich meinte so: „Ey, komm, lass uns nach vorne gehen!“ Und er so: „Nach vorne? Lass uns einfach nach hinten setzen, ist cool!“ Und er (der Clown) hat so viel interagiert mit den Kindern. Nuri hatte Angst und wir mussten daneben abseits stehen. Und ich fands voll cool, weil das ja auch mir in die Karten gespielt hat, so ein bisschen. Wollte ihn aber auch immer motivieren: „Komm, lass uns doch dazu setzen und es ist alles ganz toll und alles nicht schlimm. Aber er fand das auch schon furchtbar. Und dabei ist er total extrovertiert eigentlich.“

## Jochen, 63

Ich habe wirklich spontan drüber nachgedacht. Mir fällt definitiv nichts ein. Das Einzige, was mir sofort eingefallen ist, ist das Kaspertheater, was an Geburtstagen immer wunderbar abgefeiert wurde und was ich ganz spannend fand und wo ich hingeguckt hab. Und wenn der Polizist kam und das Krokodil verkloppt hat. Und dann ging es beim Theater bei mir ja eigentlich erst los, erst später so, als ich dann hier in Witten den Workshop mitgemacht habe. Theaterworkshop während meiner Bundeswehrzeit. Das war sozusagen mein Escape von der Bundeswehr. Dass ich da einfach mal auf andere Gedanken kam und mich da austoben konnte. Das war eigentlich meine erste wirkliche Begegnung mit dem Theater. Ansonsten bin ich auch selten ins Theater, gar nicht ins Theater gegangen. Ich weiß auch gar nicht mehr, ich erinnere mich nicht mehr daran. Was bestimmt stattgefunden hat: als meine Mutter mal mit uns zu irgendeiner Vorführung ging, weil meine Mutter selbst so ein „Theater-Ohr“ hat. Aber das ist bei mir im Gedächtnis komplett getilgt. Wie gesagt, es ist eigentlich nur das Kaspertheater, was mir wirklich wie ein Bild sofort in den Kopf kam. Diese Kiste, die man so aufbaut mit den beiden Klappen rechts und links, dass das Ding auch steht. Und dann der kleine Vorhang davor und dann hinten einer, der die Puppen bedient hat.

## **Johanna, 34**

Ich war früher immer mit meiner Patentante in Bochum im Schauspielhaus. Da gab's immer so Weihnachtsmärchen jedes Jahr und ich würde vermuten, dass ich vielleicht so acht war oder so, als ich das erste Mal dort war. Wir sind da auf jeden Fall auch regelmäßig gewesen. Ich weiß noch, dass mir das supergut gefallen hat. Ich kann mich nicht erinnern, dass mir irgendwas nicht gefallen hat. Ich fand es richtig cool und meine Patentante ist auch weiterhin, eigentlich, seit ich Kind war, immer regelmäßig mit mir ins Theater gegangen, auch jetzt noch und auch so über die Jugend hinweg. Irgendwann war das dann halt kein Kindertheater mehr, aber das war auf jeden Fall so der Start, dass wir immer in diese Weihnachtskinder-, Weihnachtsstücke gegangen sind. Leider kann ich mich konkreter nicht mehr wirklich erinnern.

## Jonas

Ja, dann kann ich dir tatsächlich berichten. Und zwar war ich damals, zumindest daran, wo ich mich dran erinnere, vielleicht war ich auch früher schon, aber habe verblässende Erinnerung, aber das Erste woran ich mich erinnere, war wie gesagt das Musical. Das war in der 3. Klasse. Wir kamen aus der Eifel und das war in Köln, und zwar war das Aladdin, extra ein Kindermusical und meine Grundschule damals, die hatten es organisiert, die sind jedes Jahr gefahren, aber wir sind ja zugezogen und in der zweiten Klasse habe ich's dann verpasst und in der dritten Klasse hat's geklappt.

Da hatte ich auch Diabetes, deswegen ist mein Papa mitgefahren und wir waren im Kinder Musical "Aladdin" in Köln, wie gesagt, und das ganze Drumherum war sehr schön, weil wir auch den Mittag ein bisschen in Köln verbracht haben. Daran kann ich mich nicht mehr erinnern, so richtig und dann waren wir auf dem Musical und abends gab es dann immer noch eine Lesenacht, bei der ich dann nicht mehr mitgemacht habe aus Gründen des Diabetes. Genau, aber das ist auch wahrscheinlich nicht so relevant. Aber es war halt eben immer so ein ganzer Ausflugstag, den wir gemacht haben, den die Klassenlehrerin durchgeführt hat, vorbereitet hat und ein paar Eltern sind als Betreuer mitgefahren und an das Musical kann ich mich erinnern, vor allem an den Aladdin. Ich weiß auch noch ungefähr, wie wir saßen und es war ein kleiner Raum, ich glaube im Musical Dom, also ein kleinerer Raum und ich war beeindruckt von dieser Technik, auch dass die waren live übertragen haben, dass weiß ich noch, dass hat mich irgendwie total fasziniert, dass sie mit der Kamera irgendwie im System waren. Ich weiß, dass ich diesen Traum damals entwickelt hatte, auch jemals auf dieser Bühne zu stehen und dann Darsteller zu sein. Diesen Traum hege ich jetzt auch noch, aber wie du wahrscheinlich weißt, nicht als Darsteller, sondern als Musiker im Hintergrund, da einfach mitzumachen. Gut, das war jetzt speziell Musical, deswegen halt wahrscheinlich der musikalische Bezug.

Ich weiß auch noch, irgendwie, das Warten davor war super spannend. Wie wir dann da saßen vor dieser Bühne und dann bevor es losging und wir ganz gespannt gewartet haben, und dann ging es dann eben los und ich glaube, ich hatte den Film vorher auch noch nicht gesehen, deswegen war die Story für mich neu, fand das aber dann total klasse und der fliegende Teppich, der war super toll dargestellt in dem Musical. Daran kann ich mich noch erinnern und der Genie aus der Flasche, das war auch total klasse mit den Effekten. Das hat mir auf jeden Fall sehr, sehr gut gefallen als Kind. Jetzt ist natürlich die Frage: „Theater Bezug?“, weil das war, ja wie gesagt ein Musical.

## **Julchen, 34**

Also, ich weiß nicht, ob es meine erste Theatererfahrung war, zumindest ist es die erste Theatererfahrung, an die ich mich erinnere. Und zwar hat mein Vater das Kinder- und Jugendtheater in Dortmund geleitet, mitgeleitet. Der war da sehr engagiert über viele Jahre hinweg und da waren wir als Kinder natürlich auch sehr oft im Theater, deswegen habe ich schon sehr früh einen sehr engen Bezug zu Theater gehabt. Und es gab ein ganz, ganz tolles Stück da, und zwar "Pippi Langstrumpf" für Kinder und es wurde auch zweimal verlängert, weil es immer so gut besucht war und so erfolgreich. Und ja, das war auf jeden Fall ein herausragend gutes Theater-Kinderstück, indem ich ganz, ganz oft war und immer sehr, sehr gerne. Ja, ich müsste so circa sechs, sieben gewesen sein, vielleicht auch acht und es lässt sich durchweg nur Positives darüber berichten, über dieses tolle Stück.

## Katrin, 70

Auch ich habe viele Erfahrungen mit dem Theater gemacht, weil mein Vater ja am Theater Krefeld Mönchengladbach gearbeitet hat. Ich bin also sehr früh schon in Kindermärchen zur Weihnachtszeit gegangen. Und ich erinnere mich, dass ich auch schon früh in Schauspielhäuser und Opern gegangen bin. Ich fand zum Beispiel "AIDA" ganz grässlich, weil es immer so dunkel war auf der Bühne und ich die Leute gar nicht richtig sehen konnte. Geliebt habe ich die Operetten und ich habe in einer mitgespielt. In der allerletzten Szene musste ich auf die Bühne laufen und rufen: "Sie kommen schon! Ein wilder Mann, in einem weißen Mantel!"

Und ich musste ohne Brille laufen und ich war ja so kurzsichtig, sodass mir der Inspizient immer einen Schubs gegeben hat. Ich war in den Operetten Tenor, einem Wiener, verliebt und habe jedes Mal die Operette von Anfang bis Ende gesehen, konnte also alles mitsingen. Das war eine wunderbare Erfahrung. Ich bin immer viel und gerne ins Theater gegangen habe auch noch im Kinderchor mitgesungen und Statistenrollen später gehabt und habe Theater immer unglaublich aufregend und spannend gefunden. Wenn ich diesen Duft in den Garderoben-Räumen und den Fluren rieche, dann bin ich immer ganz glücklich: ein bisschen Schweiß, ein bisschen Puder, Make up, einfach schön.

## **Beate, 39**

Ich weiß nicht, ob ich davor schon im Theater war.

Aber an Momo erinnere ich mich. Es wurde im Saalbau aufgeführt.

Ich erinnere mich noch an die grauen Männer und an Momo und den Straßenfeger, die immer auf der Hut sein mussten. Ich war etwa 9/10 Jahre alt.

Ich fand es sehr aufregend. Wir waren mit der Schule dort.

Ich fand das Stück toll.

Ich mag das Stück immer noch.



## Jasmin, 36

Im stressigen Alltag habe ich oft das Gefühl, dass ich ein Gedächtnis wie ein Sieb habe. Viele Erfahrungen, von denen ich dachte, dass ich sie nie vergessen würde, sind dann doch in Vergessenheit geraten oder so tief in meinem Inneren verschwunden, dass ich nur ganz selten daran zurückdenke.

An meine erste Erfahrung mit der Theaterwelt kann ich mich aber noch sehr gut erinnern.

Während meiner Kindergartenzeit haben wir uns ein Theaterstück angeschaut und ich kann mich noch an ganz viele Details erinnern. Der Ort, die Menschen um mich herum und auf der Bühne, die Aufregung davor und das Unbedingt-davon-erzählen-wollen danach. Auch über dreißig Jahre später fühle ich all dies noch und bin „mittendrin“, beobachte mich aber auch „von außen“, wie ich da saß. Ob diese Erinnerung nur ein Konstrukt ist, kann ich nicht beurteilen. Vielleicht hatte ich doch keine blaue Hose und keinen roten Pullover an. Vielleicht trug ich meine Haare doch nicht offen, sondern zum Zopf gebunden. Vielleicht saßen wir Kindergartenkinder doch nicht auf dem Boden, sondern auf Stühlen. Aber ganz gewiss war ich fasziniert und beeindruckt und aufmerksam und verzaubert.

## Imke

Haha - mein erstes Theatererlebnis als Kind...???

Max und Moritz von der Musikschule Haspe... ich war der Max und meine Freundin Barbara - na rate mal - der Moritz...

Da gibt es auch noch Fotos von und die Jacken, die meine Mama selbst genäht hat, liegen noch unten in meinem Keller...

Eine meiner schönsten Theatererlebnisse damals...

Im Jahr darauf haben wir „die Heintzelmännchen zu Köln“ gespielt und gesungen... auch Musikschule...

Sonst in der Schule und so war ich leider meistens die Souffleuse - da ich immer nach der ersten Probe sämtliche Texte auswendig wusste.. oder aber beliebte Zweitbesetzung...

Und ich durfte im Weihnachtsstück nie die Maria sein - „Maria hat keine roten Haare...!!!“

## Denise

Ich kann mich dran erinnern, dass ich in Hagen mir Pipi Langstrumpf angeschaut habe, und ich fand es richtig schön und hat mir sehr gut gefallen. Ich war da so zwischen acht und neun Jahren alt.

## Kerstin, 57

Meine ersten Theatererlebnisse waren im Kinder- und Jugendtheater Dortmund am Ostwall. Es waren irritierende und erschreckende Stücke von hoher Intensität, die auf die Probleme Jugendlicher aufmerksam machen sollten. Dazu gehörte das Thema Drogen aber auch Schule usw. Was mir damals geholfen hätte, wäre vielleicht was zu Missbrauch gewesen, aber da war man Ende der Siebziger wahrscheinlich noch nicht so weit. Jedenfalls verbinde ich Theater seitdem mit großer Anspannung, viel Stress und anschließenden Alpträumen.

Auch meine späteren Erfahrungen im Erwachsenentheater haben das bestätigt. Theater ist einfach unheimlich intensiv und für mich als Autistin nicht auszuhalten. Und die Alternative dazu ist so ein Klamauktheater wie Ohnsorg. Das habe ich sowohl als Kind als auch heute noch immer als total lächerlich und absolute Zeitverschwendung angesehen. Ich muss mich nicht unterhalten. Aber macht euch nix draus. Einen gut gemachten Tatort kann ich auch nicht aushalten. Die Grenze zwischen Fiktion und Realität ist mir leider als Kind ausgeprägelt worden. Immer, wenn ich geträumt habe, um meinem Alltag zu entfliehen, wurde ich brutal zurück geholt. Meine Träume sind mit der Realität verschmolzen und deswegen träume ich nicht mehr gerne. Ich hätte eine dissoziative Persönlichkeit werden sollen. Dann hätte ich das heute alles abgespalten und vergessen. Aber es ist alles da und Theater triggert mich ungemein.

## Fabio

Ich war das erstmal mit der Schule in Hagen im Theater, da müsste ich ca, 12 Jahre alt gewesen sein, ich weiß noch das ich es super cool fand, dass die das geschafft haben dass es auf der Bühne regnet . Ich weiß gar nicht mehr welches Stück das war. Na ja, mittlerweile arbeite ich selber als Tontechniker im Schauspielhaus Bochum und fühl mich da ganz wohl.

Allerdings war das nicht der ausschlaggebende Punkt warum ich nun im Theater arbeite, vielleicht mit einer der Punkte. Technik begeistert war ich schon immer und in diesem Punkt hat das Theater damals wohl auch seinen Job gemacht 😊

## Stefan, 51

Ich ging in die 9. Klasse und wir hatten Projektwoche. Ich war in einem Projekt gelandet, indem wir irgendwas zum Thema Umweltschutz machen sollten. Am letzten Tag sollte etwas präsentiert werden. Was das in unserem Fall sein könnte, war keinem von uns so richtig klar. Da hatte ich die Idee, dass wir einen Sketch zum Thema vorspielen könnten. Ich wusste auch schon, wer den Sketch schreiben könnte. Mein Vorschlag wurde angenommen.

Am selben Nachmittag machte ich mich zu Hause an die Arbeit und tippte (!) den Text mit einer mechanischen Schreibmaschine auf Papier. Es ging darin um eine Gruppe von Menschen, die über Umweltschutz im Großen (Fabriken, Politik etc.) fordernd redeten, aber am Umweltschutz im Kleinen (Müllentsorgung, Pflege des öffentlichen Raums) kläglich scheiterten. Am nächsten Tag stellte ich den Text der Projektgruppe vor. Und meine stille Hoffnung trat ein: Man lachte! Und zwar an den lustigen Stellen. Unsere Projektleiterin, eine Französisch-Lehrerin mit Namen Madame Sicot, war entzückt.

Der Prozess des Einübens (ich spielte auch eine Rolle) und die Präsentation vor Publikum erfüllten mich mit großer Zufriedenheit. Zu sehen, wie ein Gedanke in meinem Kopf Gestalt annahm und wie er Reaktionen bei anderen Menschen erzeugte, war ein wunderbares Gefühl. Es machte mich auch stolz. Und auch heute noch erzeugt es eine große Befriedigung, wenn mir ein Text oder ein Lied gelingt und seine Form findet.

So begannen meine Erfahrungen mit dem Theater mit der Rolle des Bühnenautors und des Schauspielers. Erst später wurde ich Zuschauer. Aber auch das hat seinen Reiz.

## **Lutz, 80**

iUnsere Eltern hatten mit Kultur nichts am Hut. Ich war wahrscheinlich mit meiner Schulklasse auf dem Gymnasium zuerst im Theater, aber das hat mich wohl nicht beeindruckt. Auf der Oberstufe war ich ein Fan von Henrik Ibsen. Seine düsteren Stücke - z.B. Hedda Gabler - haben mich sehr beeindruckt.

## Peter, 57

In meiner Kindheit gab es kein Theater. Höchstens mal mit meinen Eltern ☺. Theater oder Ähnliches habe ich erst als Erwachsener in Verbindung mit Marina besucht. Schade, denn jedes Mal kam ich durch die fantasievollen Darstellungen mit etwas in mir in Berührung, das in meiner Kindheit nie so angesprochen wurde. Deshalb spielt das Thema Theater in meiner Biographie dahingehend eine untergeordnete Rolle, als dass es mich durch regelmäßige Theaterbesuch irgendwie beeinflusst hätte. Aber ich genieße es, mit meiner Frau, früher mit den Kindern und jetzt auch schon mit den Enkelkindern eine Theateraufführung zu besuchen.

Machen wir eigentlich viel zu selten.



## Tabea, 41

Meine erste Theatererfahrung war in der Kirche, es wurde das Stück Jona aufgeführt. Auch wenn ich nur eine Nebenrolle spielte, weiß ich noch, wie toll ich es fand auf der Bühne zu stehen und in eine andere Rolle zu schlüpfen. Ungeduldig wie ich war, und wahrscheinlich immer noch bin, hat es mir damals nicht gefallen zu warten, bis die anderen ihren Teil gespielt hatten. 😊 rückblickend haben mir diverse Teilnahmen in Theaterprojekten geholfen, mich besser kennen zu lernen, selbstbewusster zu werden und vor anderen Menschen zu sprechen. Am wichtigsten ist aber, dass es mir viel Spaß gemacht hat!

## **Britt, 30**

Ohhh zählt die Augsburger Puppenkiste als Theater? Ich glaube ich war 5 oder 6, entweder war zuerst Jim Knopf oder Sterntaler. Es war als Kind auf jeden Fall pure Magie und ich habe jahrelang noch den Glitzer von den Sterntalern aufgehoben 😊 Theater=Magie, später kam dann natürlich die Erkenntnis, dass es keine Magie ist und der Respekt vor dem Handwerk. Aber irgendwie sind Theaterleute doch trotzdem noch Magieweber, oder?

## Melanie, 44

Zum Theater habe ich nicht so viele Erinnerungen. Meine Eltern sind nie mit mir ins Theater gegangen. Ich erinnere mich aber gut an mein erstes Kasperletheater im Kindergarten. Das war der Hammer und ich war ziemlich geflasht. Mein erstes Theaterstück, in das wir als Jugendliche von der Schule aus gegangen sind, war Warten auf Godot. Ich fand es grauenhaft langweilig, was aber auch daran liegen mochte, das Theater in meiner Klasse als uncool galt.

Ich habe das Stück später nochmal gesehen und fand es großartig 😊

## **Familie Kurzendörfer**

Mein erstes Theatererlebnis war mit ca.7 Jahren im Saalbau zu einem Märchen.

Bei Heiko jedes Jahr vor Weihnachten in Bad Elster im Theater ein Märchen.

Unsre Kinder konnten im Puppentheater Dornerei im Herrenhof in Mussbach begeistert zu schauen. Ab der Grundschule vor Weihnachten das Theater im Saalbau erleben. Lena hat zweimal das Mannheimer Theater in der Grundschule erlebt als Projektwoche.

## Ahmedin

Ich kann mich als Kind oder als Schüler nicht mehr erinnern, dass ich im Theater war, bis ich während meines Studiums in Halle Saale im Theater war. Das Stück hieß " ein Gespräch im Haus Stein über den Abwesenden Herr von Goethe.

Ich war 25 und bereit für die Auseinandersetzung mit dem Deutschen Kultur. Goethe kannte ich und seine Gedächte und Balladen gefällt mir. Aber es handelte sich um einen Monolog, Goethe war nicht da. Wir waren Heil früh als die Pause kam und flüchteten wir schnell in einer Studenten Kneipe und Schließen wir mit Bier auf die Abwesenheit von Goethe. Heute bevorzuge

Politische Theater, weil ich mich für Politik interessiere. Zuletzt waren wir mit Marina in Bochumer Theater, die uns gut gefallen. Es handelt sich um Orest in Mosul im Jahr 2019. Wegen Corona könnten wir bisher keine Theater besuchen können.

## Christian

Meine Eltern sind sehr frühzeitig mit mir ins Theater gegangen, manchmal sehr wenig kindgerecht (5 Stunden Wagner, weil mein Vater meiner Mutter das als Überraschung zum geschenkt hatte, na dem hab ich's heimgezahlt durch ausgestellte Langeweile...). Als Jugendlicher bin ich mit in ihre Abo-Vorstellungen, hatte dann sogar zwei Jahre lang selbst ein Abo. Alles staatstragend, freie Szene gab es noch nicht oder doch bestimmt schon, kam aber in meiner Welt nicht vor.

Du fragst nach dem ersten Mal. Ich weiß nicht, ob's das erste Mal war, aber an mich noch kleiner im Theater kann ich mich nicht erinnern. Es muss ein Weihnachtsmärchen gewesen sein, heute würde man sagen interaktiv, damals hieß das Mitmach-Theater. Wir sollten alle irgendwann gemeinsam irgend jemanden umpusten. Vielleicht eine Hexe? Alle haben mitgepustet, alle haben sich gefreut, als "der/die/das Böse" umfiel. Außer mir, ich fand's blöd. Zum Leidwesen meiner erwachsenen Begleitung, was gut meine Mutter gewesen sein könnte, aber auch das weiß ich nicht mehr.

Die zwei beschriebenen negativen Erinnerungen blieben aber, ausdrücklich, die Ausnahme. Übers Abo, auch mal die Oper Hänsel & Gretel wurde ich schon theatral assoziiert, habe im Kindergarten, in einer kirchlichen Jugendgruppe und dann im Schultheater auch selbst viel gespielt.

## Andrea, 56

Als ich ein Kind im Grundschulalter war, durfte ich zur Goltenhofbühne in Bommern. Dort wurde ein Märchen aufgeführt. Welches weiß ich allerdings nicht mehr.

Ich kann mich daran erinnern dass ich sehr aufgeregt war, ich bin zu Fuß dorthin gelaufen, durch ein Tor gegangen und im Theater dann war dort ein riesiger Raum.

Ich kann mich daran erinnern dass es muffig roch mehr Erinnerung habe ich allerdings wirklich nicht mehr daran.

## Sylvia, 65

Mit etwa sechs Jahren wurde ich in der Vorweihnachtszeit zu einer Märchenaufführung (Froschkönig) im Bochumer Schauspielhaus eingeladen.

Mit Staunen tauchte ich in die, mir zwar bekannte, aber sich in einem prächtigen Bühnenbild neu darstellende, Handlung ein.

Weniger jedoch das Stück selbst, als besondere die festliche Theateratmosphäre ist mir in Erinnerung geblieben, verbunden mit der stolzen Freude an den Ort mitgehen zu dürfen, an dem sowohl meine Großmutter als auch meine Mutter früher als Souffleuse tätig gewesen waren!

Da ich eine Schule besuchte, in welcher das Erarbeiten von Theateraufführungen fester Bestandteil des Lehrplans war, hatte ich auch dort schon früh Gelegenheit, Klassenspiele der älteren Mitschülerinnen und Mitschüler zu erleben und später dann auch selbst in Bühnenspielprozesse einbezogen zu sein.

Spannend war es besonders die unterschiedlichen, sich dort entwickelnden oder auf der Bühne überhaupt erst wahrnehmbaren Fähigkeiten zu erleben, die im normalen Schulalltag nicht unbedingt sichtbar gewesen waren! Durch das Erleben verschiedener Besetzungen in jeweils mehreren Aufführungen, entwickelte sich schon früh die Wahrnehmung dafür, welche Rollen "lebendig" erfüllt waren, oder wo mehr der blanke Text im Vordergrund stand!

So hinterließ manche Aufführung Bewunderung oder Verwunderung!

Besonders dann als Jugendliche selbst mit in dem Prozeß zu sein, ganz in eine Rolle einzusteigen und selbst zu erleben, wie schwer es sein kann, unterschiedliche Wesensaspekte und dann das Wesentliche daran herauszuarbeiten, war eine sehr wertvolle Erfahrung. Dazu gehörten gerade auch die verzweifelten Momente des Haderns beim Proben, das "über den eigenen Schatten springen" lernen und das Erleben des gemeinsam Durchzustehens. So erlebten wir an einem Mitschüler, welcher tagtäglich mit seinem extremen Stotterproblem zu kämpfen hatte, wie er eine Hauptrolle ohne jegliche Blockade, fließend gesprochen und souverän auf die Bühne brachte!

Allein das war schon ein großes Wunder für alle! Die unbändige Freude der gesamten Klasse darüber ein eischneidender und unvergeßlicher Moment sozialen Miteinanders!

Diese, aus der Schulzeit geprägten, Erlebnisse ermöglichten es, auch Theateraufführungen professioneller Bühnen mit, durch die eigenen Probenprozesse erweiterten Blick, anzuschauen.

Die Kunst mit sparsamem und/oder raffiniertem, die Fantasie anregenden, Bühnenbild, das Wesentliche in den Vordergrund zu stellen, fasziniert mich heute ganz besonders.



## Nils, 36

Ich hatte ein bisschen mir Gedanken gemacht und mich versucht zu erinnern. Grundsätzlich ist es sowieso mit so Gedächtnis, ja, jetzt so Erinnerungen an früher ist gar nicht so einfach für mich. An bestimmte Sachen kann ich mich grundsätzlich schwierig erinnern. Also Theater habe ich schon noch im Kopf. Also ich habe ein bisschen länger überlegt. So ein paar Sachen sind mir schon noch eingefallen, die mir damals aufgefallen sind. Ich weiß nicht ganz genau, wie alt ich war. Ich glaube, ich habs relativ früh gesehen. Sowas wie Christgeburt-Spiel - solche Waldi-Sachen habe ich schon früh gesehen. Aber, dass ich mich daran erinnern konnte, vielleicht ein bestimmtes Erlebnis, war wahrscheinlich erst so mit 4, 5 oder sowas. Vielleicht sogar auch erst mit 6 oder später oder sowas. Was mir aufgefallen ist, ist, dass ich das sofort immer als so eine andere Welt wahrgenommen hab. Die Menschen, die halt da waren, die kam mir oft nicht so richtig den Menschen vor. Also ich fand so die Kostüme total beeindruckend und ich weiß noch genau, dass mir die Schminke immer voll aufgefallen ist. Durch die Schminke wirkten die halt immer so maskenhaft und so puppenhaft und irgendwie nicht so richtig wie Menschen. Und es waren eigentlich oft auch so eine Mischung aus Faszination und auf jeden Fall auch unheimlich. Also ich fand schnell Sachen irgendwie unheimlich. Und schnell, fand ich Sachen auch sehr beeindruckend - wenn irgendwelche Leute gesungen haben, fand ich das einerseits beeindruckend, aber auch wenn die, falls sie vielleicht, wenn sie auch nicht so gut gesungen haben, dass irgendwie ein komisches Erlebnis war. Und ich das teilweise auch lustig fand, glaub ich. Aber die Kostüme fand ich krass und, genau, die Schminke fand ich krass. Und die Art und Weise wie die sich halt bewegt haben und wie halt gesprochen haben. Gerade in der Waldi-Szene ist das ja auch so ein bisschen, wird die Sprache ja immer so sehr lebendig und so. Und das habe ich auf jeden Fall noch im Kopf. Und schnell wirklich, dass es mir unheimlich war. Ein extremer Fall war zum Beispiel, dass wir irgendwann mal im Zirkus waren, in so einem krassen, großen professionellen Zirkus. Ich weiß nicht, wie der damals hieß. Das ist natürlich jetzt nicht so richtig Theater, aber trotzdem hat der Clown irgendwo auch Theater gemacht. Und das ging dann so weit, dass ich dann irgendwann voll heulen musste. Ich weiß noch haargenau, dass ich mich so voll zusammengerissen habe, weil das Kindergeburtstag war und ich überhaupt keine Lust hatte dann so vor den anderen anderen zu heulen. Weil ich schon dachte, so: „hä – die finden mich ja voll komisch, wenn ich den Clown jetzt nicht witzig finde.“ Und ich weiß nicht, ich fand den irgendwie so beängstigend, weil der irgendwie voll krass war und weil der so geschminkt war und wirkte dann irgendwie so voll brutal auf mich. Das war beim Theater manchmal auf jeden Fall auch so. Dass es eher auch mal ein bisschen unheimlich war. Und dass man nicht so den Bezug hatte - dass sind jetzt irgendwie nur Schauspieler oder so. Sondern, dass man das sehr als ganz kleiner Junge... Man hat schnell geglaubt, dass wäre irgendwie eine andere Welt, dass wären andere Menschen oder wie auch immer. Das habe ich jetzt so im Kopf.

## Nils, 36

Also mehr ist mir jetzt nicht eingefallen und vor allen Dingen auch nicht ganz konkret an einem Stück oder sowas. Und dieses Staunen irgendwie, das weiß ich auf jeden Fall auch noch. Das man da so ein bisschen abgedriftet ist und sich schnell auch mal irgendwie an jemand festgehalten hat oder irgendwie weggetaucht ist. Und man aber auch alles so ein bisschen kommentieren wollte oder ständig Fragen gestellt hat irgendwie. So, ich kann nochmal nachdenken, ob mir noch ein, zwei Details einfallen. Aber das weiß ich auf jeden Fall noch. Da kann ich mich dran erinnern.

## Johannes, 39

Ja tatsächlich habe ich eine sehr frühe Theatererfahrung machen dürfen. Denn Stefan Schwarz - ein Schauspieler, den man mittlerweile glaub ich im Fernsehen nicht mehr sieht, aber früher bei „Freunde fürs Leben“ usw. gesehen hat - der war mit meinen Eltern befreundet und der war am Ernst Deutsch Theater in Hamburg und hat den Kohlhaas („Michael Kohlhaas“ – eine Novelle von Heinrich von Kleist) gespielt. Und da brauchten sie eben das Kind vom Kohlhaas. Und dann durfte ich - ich glaub da war ich so 8 Jahre, zweite Klasse, ja sowas – durfte ich da den Jungen spielen, das Kind spielen. Und mit meiner Choroi-Flöte auftreten und dann 2, 3 Sätze sagen. Und hatte dann da schon meine eigene Umkleide usw., fand das alles sehr sehr spannend und hab sogar schon ein bisschen Geld verdient auch dann, ja. So das war meine erste Theatererfahrung, die ich hatte, ja. Das hat viel Spaß gemacht. Vor allen Dingen, weil eben die Schauspieler wahnsinnig nett waren - das weiß ich noch - zu uns. Das war echt immer richtig schön, diese Aufführungen und Probenzeiten.

## Meike

Mein erstes Theatererlebnis war als ich 4, 5 oder 6 war - ich bin nicht ganz sicher, wie alt ich war. Ich war klein, das weiß ich sicher. Und wir waren in Lippstadt und meine Patentante hat mich und meine Cousine mitgenommen, weil sie auf sowas tatsächlich immer sehr viel Wert gelegt hat. Also das Musische war bei ihr ganz großgeschrieben, also ganz selbstverständlich, und dementsprechend waren wir in Lippstadt im Theater. Und das weiß ich bis heute, wie wir uns die Zauberflöte angeschaut haben und urplötzlich hinter uns der Papageno aufgetaucht ist: Ein sehr großer - für mich großer - Mann, in meinem kleinen Kindesalter, der auf einmal auftaucht und es war diese Präsenz, die war beeindruckend, die weiß ich wirklich bis heute. Das war spürbar; das war körperlich spürbar, das war irgendwas zwischen Gänsehaut-Grusel auch oder ja irgendwie wirklich einfach speziell dieses Live-Erlebnis. Und die Zauberflöte war dadurch immer irgendwie was Vertrautes, wenn es mir begegnete - tatsächlich egal in welcher Form - und ich wusste immer das es Papageno und Papagena gibt - nicht viel mehr - aber das war auf jeden Fall wichtig. Und ich habe anschließend immer diese Bühnen Affinität tatsächlich dann auch gehabt. Ich weiß nicht, ob dadurch begründet - wahrscheinlich eher nicht - also, aber trotzdem war es das, was schon früh anfängt, so etwas vertrautes, also „das es sowas gibt“ vielleicht. Und dann war es so, dass ich dann schnell selber auf der Bühne stand wirklich in der Musikschule, so ab 8. Vorher in der Grundschule das aber auch schon immer fantastisch fand. Das weiß ich auch noch, dass wir Swimmy gespielt haben in der Schule und dann wollte ich unbedingt der Swimmy sein und ich durfte das dann auch. Oder beim Krippenspiel durfte ich auch, und das hat mich immer sehr... das war auch klar dass ich das möchte. Und dann halt ja genau im Gymnasium dann tatsächlich auch 2 sehr engagierte Lehrer hatte, was mich auch geprägt hat, glaube ich. Der eine Klassenlehrer, - der in der fünften Klasse das selbstverständlich fand, dass wir Theater erleben - der ist mit uns nach Dortmund in die Skellstraße gefahren: Kinder und Jugendtheater. Das war eher so ein negatives Erlebnis, was ich negativ abgespeichert hab, weil ich damals tatsächlich Pünktchen und Anton gesehen habe. Also jetzt weiß ich noch, ich dachte immer Pünktchen - ich habe das nicht verstanden, weil ich mich sehr viel darauf konzentriert habe, dass ich nicht wusste, was diese Frau von mir will: Wieso spielt jetzt ein Kind - oder nicht? Ich fand das nicht eindeutig. Und das hat mich sehr genervt. Deswegen bin ich jetzt manchmal auch noch ein bisschen empfindlich, was diese Thematik angeht, vielleicht. Also fällt mir gerade so auf.

## Meike

Und dann sind wir aber mit dem Englischkurs, mit dem Englisch-LK letztlich hinterher (und vorher schon immer mit unserem Englischlehrer, wenn wir irgendwas in das Thema gepasst hat) viel nach Münster gefahren ins Theater und haben uns englischsprachige Stücke angeguckt. Das war auch echt ziemlich großartig, weil die toll waren. Also das war eine Londoner Company, die da die da regelmäßig kam. Das war so gut, das hat mich immer beeindruckt. Und da waren wir uns immer einig, dass es ein Erlebnis war. Ein Erlebnis, was - wenn wir inhaltlich uns vorher mit dem Stück sogar beschäftigt hatten, wie Romeo und Julia zum Beispiel, - das haben wir in mehreren Versionen sogar gesehen - das war richtig toll.

Also und vielleicht war das sogar auch mit das Prägendste für mich, dass ich diese Studienrichtung eingeschlagen habe, die ich eingeschlagen habe: Nämlich Theaterwissenschaft und Film- und Fernsehwissenschaft zu studieren. Es könnte wirklich sein, also viel prägender als mir im ersten Moment bewusst war, wenn ich ehrlich bin. Weil das war so... man nimmt es als Kind ja so selbstverständlich mit... und ich bin der Meinung dass es doch viel viel mehr hinterlässt, als wir uns auch nur Ansatz vorstellen können.

## Melina, 27

Ich habe mir überlegt, was ich gerne auf deine Mail antworten würde, was die ersten Theatererlebnisse angeht - und ich musste ein bisschen kramen in meinem Kopf. Ich weiß nicht mehr genau, wie alt ich war, also auf jeden Fall noch so jung, dass es ne relativ fragmentale Erinnerung ist, deshalb würde ich sagen... weiß ich nicht... vielleicht 1./2. Klasse oder so. Meine Mama hatte eine Freundin, die Balletttänzerin war und dann haben wir uns relativ oft in Krefeld Ballettstücke angeguckt. Und ich muss sagen, dass tatsächlich ich die Theaterstücke immer gut fand. Aber viel mehr hängen geblieben bei mir ist der Backstage Bereich. Einmal durften wir quasi, mit Iris hieß die, eine Führung hinter die Bühne machen und ich war total ähm... berührt davon, wie groß diese Räume sind. Und dass so Bühnenräume manchmal, weiß ich nicht, 5/6 Meter hoch sind. Und ja dann sind wir mit der Hauptdarstellerin Aufzug gefahren und ich glaub, ich habe die die ganze Zeit angestarrt. Und ich war ein bisschen traurig, dass man das ganze wunderschöne Makeup und Glitzer, was sie im Gesicht hatte, dass man das vom Zuschauerraum aus gar nicht gesehen hat! Und ich weiß, dass im Hinterühnenraum, also auf der Hinterbühne, ein Regal war, was genauso hoch war wie die Decke - also bestimmt 5 Meter - und das war voller Wackeldackel! Das ist so hart hängengeblieben bei mir. Ich habe keine Ahnung mehr, worum es in dem Stück geht oder wie die da ausgesehen haben... aber diese Wand voller Wackeldackel und diese Aufzugfahrt mit der Hauptdarstellerin sind super krass bei mir hängengeblieben.

Genau, das war so mein allererstes richtiges Theatererlebnis, an das ich mich erinnere.

## Miriam

Also pass auf: Das sind meine Theatererfahrungen.

Ich glaub als Kind habe ich lediglich die Erinnerung an Puppentheater/Verkehrspolizist ... ich glaube viel mehr Kontakt zu Theater hatte ich als Kind gar nicht. Aber als ich jugendlich war, habe ich zum einen Musicaltheater von einer benachbarten Realschule gesehen, das war richtig gut. Sowohl die Theaterstücke – toll - als auch, vor allen Dingen die Musik hat damals ein Lehrer selbst gemacht und geschrieben. Das waren unheimlich tolle Stücke. Und dann hatte ich eine kurze Zeit lang ein Theater Abo bei uns im Kulturhaus für Jugendtheater und dort habe ich unter anderem Stücke, damals den „Diener zweier Herren“ geschaut und da war ich jetzt wieder daran erinnert, weil das nämlich im Moment in Düsseldorf im Open Air Theater auch gespielt wurde. Und da habe ich mich wieder daran erinnert. Ich weiß, dass ich als Kind total begeistert von diesem Stück war. Ich fand das total lustig, fand es unheimlich gut inszeniert, das Bühnenbild war ganz faszinierend, immer diese verworrenen Geschichten und diese ganzen Widersprüche und Missverständnisse... mich hat das total fasziniert und amüsiert. Und natürlich war ich auch ein ganz kleines bisschen in den Schauspieler verliebt, der den Diener gespielt hat. Der war irgendwie so ein kleiner süßer Italiener, ach... so war ich damals. Genau, das ist so meine Erinnerung - einfach so ins Unreine gesprochen.

## Ruth, 48

Hier kommen jetzt meine Erfahrungen mit Theater, Oper und Tanztheater.

Als Wuppertalerin, die ich ja gebürtig bin, hat man immer eine Beziehung zum Theater gehabt. Erstens hatten wir ein Opernhaus, ein Schauspielhaus und vor allen Dingen natürlich das Tanztheater von Pina Bausch in Wuppertal, was wirklich jedes Kind kannte und ganz stolz darauf war. Das ist dann also die zweite Säule. Warum alle Wuppertaler mit Theater schon früh in Berührung gekommen sind. Ich selbst hab als Statist bei Engelbert Humperdincks Oper Hänsel und Gretel mitgearbeitet als Lebkuchenkind. Da war ich glaube ich so 10 und ich fand das super. Ich fand diese Theaterluft und das Schnuppern der ganzen Gerüche hinter der Bühne, das Geschminkt-werden das Verkleiden - das fand ich super. Und später habe ich natürlich dann auch ein Theater Abo für Studentinnen und Schülerinnen gehabt. 5 Pfund – nein, 5 Mark! - kostete die Veranstaltung damals, das war wirklich total gut und wir haben ein sehr reges Schauspieltreiben gehabt in Wuppertal mit ganz ganz vielen Aufführungen und ganz unterschiedlichen Dingen, das war immer sehr interessant und man hat immer was gefunden, was einen interessiert. Etwas später habe ich dann bei einer, das war dann im Schauspielhaus, mal bei einer Persiflage auf „Das Weiße Rössl“ mitgemacht. Das war wahnsinnig lustig und wir hatten ganz viel Kontakt zu den Schauspielern natürlich auch. Wir waren eine etwas größere Kinder-Truppe, ein Chor, und da haben wir wirklich ganz gute Erfahrungen gesammelt. Zum krönenden Abschluss habe ich mit eben diesem Chor später dann bei der „Auf -die-Bühne-Bringung“ - falls man das so sagen kann - eines Musicals mitgearbeitet, nämlich „Maxime Lone“, das ist ja so ein Gangster Musical im Stil der 20er Jahre, und da haben die Kinder die Hauptrollen gespielt und gesungen und da war mein Aufgabenbereich mehr hinter der Bühne. Ich fand es auch da wieder total spannend. Also Theater ist für mich vor der Bühne, auf der Bühne, hinter der Bühne total interessant und spannend, eine echte Bereicherung.

Leider gibt es das Schauspiel Wuppertal heute nur noch in sehr eingeschränkter Form: Opernhaus und Schauspielhaus sind zusammengefasst worden, zwischendurch auch eine größere Kooperation mit dem Gelsenkirchener Theater und Pina Bausch ist ja irgendwann gestorben und das Tanztheater war dann auch nicht mehr so berühmt, wie es zu Ihren Lebzeiten war, logischerweise. Da war ich in einer Vorstellung und das fand ich übrigens richtig, richtig schrecklich.



## Sinja, 26

Doch diese Erinnerung kann ich dir einfach kurz erzählen, eigentlich vom Puppentheater, wo ich noch ganz schön klein war, noch vielleicht irgendwas zwischen 4 und 6 oder so würde ich jetzt mal schätzen. Das war ein Puppenspiel Theater und das war eigentlich sehr schön und dann war da irgendwie natürlich auch eine Geschichte dabei. Und dann gab es irgendeinen gruseligen Moment, wo die so einen Ton gemacht haben. Ich weiß gar nicht genau wie, ich glaube, irgendwie hab das Bild, dass die das mit einem Backblech gemacht haben. Und ich weiß gar nicht mehr warum, wir haben das bestimmt nicht gesehen, das war halt nur wie so n Donner oder so, ein lautes Geräusch, vielleicht haben wir dann mit meinen Eltern darüber gesprochen, was das denn war und die haben gesagt, „das war ein Backblech“ oder so... Naja. Das ist auf jeden Fall sehr eindrücklich hängengeblieben. Und das hat mich glaub ich auch erschrocken, es so laut oder so dröhnend war.

## Stefanie, 53

Meine Eltern haben mir und meiner Freundin - entsprechend auch deren Eltern - es ermöglicht: Im Grundschulalter wurden wir, ich erinnere mich noch immer - mit dem Bus sind wir zum Staatstheater Oldenburg gefahren - ab und zu gab es dann mal besondere Vorstellungen für Kinder. Entweder Kinder-Opern oder auch einfach Kinderstücke und ich erinnere mich daran, für mich war das Faszinierende als Kind, so diese Größe der Bühne und auch die Darsteller wirkten für mich halt sehr groß... in diesen mächtigen Kostümen. Und die farbenprächtigen Kostüme, die habe ich auch so in Erinnerung, die ganzen Farben, ja das hat mich fasziniert. Und die einzelnen Rollen der Feen und Hexen, die dann immer so auf die Bühne kamen,... da war so was Zauberhaftes und Mystisches drin. Und auch so eine gewisse Aufregung, die ich dann auch so verspürt habe als Kind im Zuschauerraum - Im Vergleich jetzt zum Fernsehen, wo man so eher gemütlich, chillig als Kind davorgesessen hat, war da immer so eine gewisse Spannung im Raum, ne Aufregung und - ja, wie ich schon sagte - eine Art Faszination. Durch die großen Kostüme, über die bunten Kostüme und die große Bühne. Dann habe ich es sehr geliebt, in der Schule auch Theater zu spielen und dann (lacht) so weiß ich noch genau (lacht) als Lehrerin die Rolle mal einzunehmen und ja mich darin auch so auszuprobieren im Schultheater, das in der Gemeinschaft mit den anderen, das hat mir richtig viel Spaß gemacht auch entsprechend in die Rolle wie gesagt in dem Fall einer Lehrerin zu schlüpfen. Und genauso auch weiter als ich dann Jugendliche war am Gymnasium, konnte ich dann auch weiter nochmal am Theater mitwirken und besonders toll fand ich dann als Jugendliche, dass ich so eine Rolle einnehmen konnte wo ich einen Jungen auf der Bühne küssen musste und ähm genau. Ich weiß noch eine andere Rolle, wo ich dann in so einen großen Schrei loslassen musste... und auch genau diese Art von Ausdruck auf der Bühne, das hat mir unglaublich viel Spaß gemacht. Auch als Jugendliche schon.

## Undine, 24

Mein liebstes Kindertheaterstück war „Urmel aus dem Eis“, mit der Mupfel. Und ich glaub, was mich da am meisten begeistert hat - ich weiß leider gar nicht mehr in welchem Theater in Berlin ich das gesehen hab - aber ich glaube, ich fand das Bühnenbild unglaublich beeindruckend. Das kam mir alles riesig vor, die Insel und dann wurde mit so dröhnender Stimme von einem Seemann da gesungen und dann war das mit voluminösem Pappmaché gebaut und mit so tollen Grüntönen angemalt und so... also ich glaub echt, dass mich diese sehr lebendige Bühnenbild total gecatched hat. Klar, auch das ganz lebendige Spiel und einfach irgendwie... ja ich glaube, man konnte nämlich den Eisberg irgendwie aufklappen und dann war da drin liegend die Sonne. Und aus Frischhaltefolie und irgendwie Kühlpacks in Hellblau irgendwie so eine Eislandschaft gebaut oder so. Also das hat mich schwer beeindruckt als kleines Kind.

## Vivien, 50

Das ist eine schöne Erinnerung. Also meine prägnanteste Theatererfahrung in meiner Jugend, da war ich glaube ich so 13 oder 14, war eine Aufführung im Bochumer Schauspielhaus - damals noch unter der Intendanz von Peimann - von Schillers „Räubern“. Und das hat mein Leben auf jeden Fall nachhaltig geprägt, weil mich das so dermaßen begeistert hat, dass ich - abgesehen davon dass ich mich unsterblich in den Hauptdarsteller des Carl von Magenau verliebt habe - mich einfach auch fürs Theater irgendwie gefangengenommen hat. Ich habe dann ja auch 5 Semester Theater Film- und Fernsehwissenschaften studiert und in Theater AGs und Gruppen gespielt. Und ja, eigentlich hat mich das auch nie mehr ganz los gelassen später als ich mich dann mehr der Bildenden Kunst zugewendet habe, habe ich trotzdem dann immer wieder auch (Bühnen-) Bilder gemacht und ja dann immer wieder auch zum Theater gekommen. Und hab dann ja auch einen Theaterfotografen geheiratet, was mich in die tolle Lage versetzt hat, auch wahnsinnig tolles Theater sehen zu können und zu dürfen. ja, soweit ich denke dass das reicht erstmal.

## Luki

Das erste Mal wo ich selbst als Statist auf der Bühne stand war mit vielleicht 6 im Herdecker Krankenhaus im Roten Saal. Nachmittags war Probe, ich habe nichts gecheckt, sollte so ein armes Bettelkind spielen was mit so einer Kleingeldtasse auf Kommando rasselt und immer den anderen hinterher läuft. Irgendwann habe ich verpasst das alle abgegangen sind und stand ziemlich alleine auf der Bühne. Insgesamt alles bisschen unangenehm, weil es mit mir überhaupt nichts zu tun hatte und ich mich im Nachhinein etwas ausgenutzt gefühlt habe.

Ein entscheidendes Theatererlebnis hatte ich mit ca. 17 beim Zwölftklassspiel in der Waldorfschule. "Die Versuchung" von Vaclav Havel, das ist so eine Faustanlehnung, in der ich "Fistula" spielen sollte. Ich habe mich während des Probenprozesses überhaupt nicht mit dem Stoff verbinden können was vermutlich in erster Linie damit zu tun hatte das Lehrerinnen wie Frau Runau in seltsamen Einzelproben mir vorgemacht haben, wie ich etwas spielen soll. Sich selbst im Spiel zu entdecken oder durchs Spiel eine Fantasie für eine Figur zu entwickeln stand überhaupt nicht zur Debatte. Manchmal denk ich im Nachhinein, ganz schön fahrlässig, was für ein Widerspruch bei Lehrenden in Bezug auf Theater zwischen Verantwortung und Kompetenz herrscht. Meine Befürchtung ist das Kinder oder Jugendliche dadurch im Zweifel eine völlig falsche Vorstellung davon bekommen, was Theater ist oder was es sein kann.

Wie auch immer... An dem Tag unserer Premiere war ich der erste der in die Maske musste. Das hatte zur Folge das ich danach eineinhalb Stunden Zeit hatte. Ich wußte nicht so recht, was ich machen sollte, also bin ich auf die große Seitenbühne gegangen, wo unzählige, uralte Bühnenbilder gelagert waren, die immer wieder in irgendwelchen Klassenspielen benutzt wurden und hab angefangen meinen Text zu sprechen. Es war ziemlich dunkel und ich war mit mir allein in diesem Raum. Weil ich das Gefühl hatte unbeobachtet zu sein, fing ich an mit dem Text zu spielen. Dadurch entstanden plötzlich Situationen, die emotionale Logiken erzeugten, denen ich mich auch körperlich hingeben könnte. Das war meine erste Begegnung mit mir in Bezug auf eine Figur. Irgendwann ging das Stück los. Ich hatte keine Angst, denn ich hatte etwas zu tun, nämlich spielen. Ohne den Modus zu wechseln habe ich versucht mit meinen (Klassenkameraden) Mitspielerinnen zu spielen und viele von denen haben sich auf das Spiel eingelassen, das war toll. Die zweite Vorstellung am nächsten Tag war natürlich nicht mehr so toll, weil ich Sachen vom Vortag reproduziert habe und nicht mehr richtig gespielt habe. Ich sach mal den Mut zum Bauarbeiter der Gegenwart zu werden, darum geht's vielleicht irgendwie, aber dafür braucht es genauso viel Mut die Gegenwart überhaupt erst mal zuzulassen...



# Danke!

Wir danken allen, die mitgemacht habe für diese schönen, bewegenden, lustigen und skurillen Erinnerungen. Ein herzlicher Dank geht auch an Bella Sonntag für die Transkribierung, Lea Lennardt für die Gestaltung und das Team des Brille Theater, welches diese Befragung in die Welt hinaus geschickt hat